Nr. 288. Berlin, Mittwoch, den 10. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 288. Berlin, Mittwoch, den 10. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Da die Französischen Verhältnisse wieder der Art sind, daß **plötzliche** wichtige Thatsachen nicht in Aussicht stehen, so haben wir die Ausgabe von Extrablättern vorläufig eingestellt. D. Red. d. N. Pr. Ztg.

Die Armee Frankreichs.

Die Armee ist Beherrscherin Frankreichs! Zu keiner Zeit ist sie es in diesem Maaße gewesen.

Am 18. Brumaire hat nicht die Armee Frankreich unterworfen, sondern der gewaltige Geist Eines ihrer Generale. Dieser General beherrschte die Armee — ohne ihn hatte sie nicht die geringste politische Bedeutung.

1814 und 1815 hat die Armee sich dem Willen der bürgerlichen Machthaber widerstandslos gefügt, als jener Geist gebrochen war. Wenn auch besiegt, hätte die Armee doch noch lange für ihre Herrschaft streiten können, wenn sie das Bewußtsein einer solchen Herrschaft gehabt hätte.

Heute hat zwar auch Eine Person, und nicht einmal eine Person aus der Mitte des Heeres, die Herrschaft errungen — aber nur durch die Armee, nur durch das gewaltige Gefühl der Einheit, das die Französische Armee in sich trägt, durch das Bewußtsein, daß in ihr noch allein Frankreich ist:

In unserem Lager ist Frankreich nur,
Ihr Andern seid faulende Trümmer!

Eine solche Lage der Dinge ist seit dem Römischen Reiche nicht in der Weltgeschichte gewesen.

Wird nun dieses herrschende Heer gleich dem Römischen im Genusse der Herrschaft verweichlichen und untergehen?

Wer mag da entscheiden!

Wir glauben es nicht. Das Römische Heer vergaß, daß es Heer war, weil seine militairischen Tugenden passiv waren. Die Eroberungen Roms sind nicht hervorgegangen aus der Ruhmbegierde, dem erobernden Geiste der Nation. Sie sind hervorgegangen erst aus einer Reihe von Nothwendigkeiten, später aus der Plünderungssucht der Nation, aus der Herrschsucht Einzelner. Die gewaltige militairische Kraft der Armee ging hervor aus ihrer Passivität, aus der eisernen Disciplin, aus dem militairischen Pflichtgefühl. Disciplin und Pflichtgefühl mußten **untergehen**, wie die Armee ein politischer, herrschender Körper wurde.

Es blieb zuletzt nichts als die **Beutelust**, und die befriedigte der Soldat bequemer im Innern als in Feindesland. Mit Ausnahme der Parther und Perser waren die Feinde nur arme Völker, die kein Gut hatten als ihre Freiheit und die Arme, mit denen sie dem dürftigen Boden ihre kärgliche Nahrung abrangen.

Wie ganz anders die Französische Armee! Ihre militairischen Eigenschaften sind **wesentlich activ**. Ist der Französische Soldat auch eben so beuteдurstig wie der Römische, noch viel gewaltiger treibt ihn der **Ruhm**, die alte **furia francese zum Kampfe**. Seine Führer waren stets nur seine Repräsentanten. Der Soldat Napoleon's siegte und eroberte für sich so gut wie für seinen Kaiser.

In dem gegenwärtigen Augenblicke zwar sind diese activen Eigenschaften des Französischen Soldaten sehr zurückgetreten, und in eminentem Grade sind in der Französischen Armee jene passiven Tugenden entwickelt, die das Römische Heer so unerreichbar groß gemacht haben. Aber mit dem Bewußtsein der politischen Herrschaft ist die Art an diese passiven Tugenden gelegt, und sie müssen in der Französischen herrschenden Armee so gut verschwinden, wie sie in der Römischen verschwunden sind.

Aber in demselben Moment müssen die alten Französischen Eigenschaften, **Beutelust und Ruhmesdurst**, wieder zur Herrschaft gelangen. Wer wagt zu behaupten, daß diese untergegangen seien!

Und wenn den Römischen Soldaten seine Habgier im Lande zurückhielt, so steht es gerade umgekehrt mit dem Französischen. Nicht arme Völker sind seine Nachbarn, auf allen Grenzen lockt ihn reiche Beute, und während sein Patriotismus und seine militairische Ehre ihm verbieten, zu thun, was der Römer that: seine Mitbürger zu plündern, ist die Plünderung der Nachbarn für ihn ein patriotisches und ruhmwürdiges Werk.

Beutelust ruft ihn über die Grenze, Frankreichs „Ehre" ruft ihn über die Grenze, sein angeborner Sieges- und Eroberungstrieb, der „Marschallstab in der Patrontasche", das rothe Band im Knopfloch.

Wir Preußen, in deren Adern die Triebe und Antipathieen des siebenjährigen Krieges nach neunzig Jahren noch so lebhaft pulsiren, wir vor Allem sollten nicht leichtsinnig glauben, daß militairische Eigenschaften und militairische Erinnerungen so schnell verloren gehen.

Der abstracte Begriff der **Armée de l'ordre**, dem das Französische Heer sich in den letzten Jahren hingegeben hat, er wird schnell schwinden. Das Heer wird bald genug in allen **Souvenirs de l'armée française** erglühen.

Und Ludwig Bonaparte? Wird er nicht Ursache genug haben, wenn er den **20. Dec.** überdauert, ein solches Wiedererwachen des alten Geistes im Heere zu pflegen? Führt er die Armee zum Kriege, so fällt er vielleicht, hält er sie im Innern zurück, so fällt er gewiß. Denn dann bleibt entweder die Armee siegreich gegen die Montagne, und sie drängt doch über die Grenzen; dann aber hat er sie nicht über die Grenze geführt, und die Armee wird sich einen andern Herrn wählen, der sie besser ehrt und ihre Neigungen besser befriedigt. Oder die Armee erliegt der **Montagne**, und mit ihr Bonaparte.

Aber auch ohne solche Nothwendigkeiten hat er Ursache genug, das Heer zum Kriege zu führen. Ein gelungener Staatsstreich, Siege im Straßenkampf, das **prestige** seines Namens sind noch keine Grundlagen für seine dauernde Herrschaft. Er bedarf eines persönlichen **prestige**, und das kann ihm nur ein siegreicher Krieg geben.

Und an äußeren Anknüpfungspunkten fehlt es nicht. Die „natürliche Grenze", die „Selbstständigkeit der Deutschen kleinen Staaten, der natürlichen Verbündeten Frankreichs", die „Erhaltung einer selbstständigen Macht am Sunde zum Schutze Europas gegen die moskovitische Uebermacht" — das sind Alles sehr plausible **Kriegsrufe**.

Auch an Verbündeten fehlt es ihm nicht: Dänemark, Sardinien, vielleicht England und Nordamerika, sicher alle Unzufriedenen in ganz Europa.

Jene drei Kriegsrufe möchte nun L. Bonaparte zunächst nicht erheben. Denn, Dank dem Geschwätz Uebelwollender und Unverständiger, hat er — auch wenn er das Programm des „Preußischen Wochenblattes" nicht gelesen — Grund genug, sich einzubilden, daß es ihm gelingen werde, einen mächtigeren **Verbündeten** als jene Alle an **Preußen** zu finden. Er wird sich einbilden, daß Preußen gerne für den Preis einer Demüthigung Oesterreichs und einer angemessenen Abrundung seiner Grenzen im Osten und Norden dem großmüthigen Frankreich seine „stets zum Abfall bereiten" Gebiete am Rhein überlassen werde. Er wird Preußen daher zu schonen suchen und an einer anderen Ecke den Krieg entzünden.

Diese andere Ecke ist aber **Italien**.

Dahin drängt ihn Alles!

Das rachedürstende Sardinien, die grollende Lombardie, **Pio nono** strecken ihre Arme nach ihm aus.

Pio nono? Ja, auch der. Denn Bonaparte hat ihn nach Rom zurückgeführt, und was in seinen Kräften gestanden, hat er gethan, um den letzten Rest jener alten, edlen kirchlichen Freiheit Frankreichs zu tödten!

Ein Krieg in Italien aber ist nicht weniger ein Krieg gegen uns. Das ist eine unvertilgbare Lehre der Revolutionskriege.

Lassen wir Oesterreich in Italien besiegt werden, dann sind auch wir verloren.

Am Po erobert Bonaparte den Rhein — **und stiftet den Rheinbund! Auf 1805 folgt unvermeidlich 1806.**

Gott gebe, daß unsere Regierung diese Lehren nicht vergesse.

Und unserem Heere rufen wir zu: Gedenket daran, daß die Lorbeeren von Malplaquet und Hochstädt, von Cassano und Turin **älter** sind, als die von Hohenfriedberg, von Prag, von Leuthen; daß die ersten Siege des Preußischen Heeres in Oesterreichischer Waffenbrüderschaft erfochten sind.

Wohl fühlen wir nicht weniger brennend als Andere das Unrecht, das Oesterreich uns anthut. Sollen wir aber, um Oesterreich zu strafen, uns **selbst verderben**?

Und wenn also der Gallische Hahn über die See-Alpen fliegt, dann möge der Preußische Adler seine Schwingen ausbreiten über den Brenner. Die Töne des Dessauer Marsches mögen dann wieder erschallen auf jenem Felde, das diese Ruhmesklänge gebar.

Gott verhüte, daß wir Frankreich reizen! Möge jener Entschluß unserer Regierung, nicht vorzeitig zu waffnen, den wir mit allen Patrioten so freudig begrüßt haben, durch Nichts erschüttert werden. Auch nicht ein Schatten von einer Reizung zu einem Angriffe Frankreichs möge auf uns fallen! — Aber möge eben so sehr auch das **Wort** unserer Regierung wahr werden, daß **wir bereit und gerüstet sind zur Abwehr**. Denn wenn der Feind kommt, so kommt er über Nacht.

Und möge sie nicht vergessen, daß **jeder** Angriff Frankreichs auf seiner östlichen Grenze uns trifft, — daß in Campo Formio und Leoben auch unsere Unterwerfung dictirt wird.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben aus Veranlassung Allerhöchst-Ihrer Anwesenheit in der Provinz Schlesien folgenden **Personen Orden und Ehrenzeichen** Allergnädigst zu verleihen geruht; nämlich:

I. Den Rothen Adler-Orden 2ter Classe mit Eichenlaub: dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Breslau. II. Den Rothen Adler-Orden 3ter Classe mit der Schleife: dem Ober- und Geheimen-Regierungs-Rath Elwanger, Bürgermeister zu Breslau, dem Major a. D. und Landrath des Kreises Schönau, Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Herrmannswaldau. III. Den Rothen Adler-Orden vierter Classe: dem Commerzienrath Cecola zu Ratibor, dem Medicinal-Assessor, Stadtrath und Apotheker Gerlach zu Breslau, dem Landrath von Grävenitz zu Hirschberg, dem Landrath des Kreises Görlitz, von Haugwitz, auf Mengelsdorf, dem Polizei-Präsidenten von Kehler zu Breslau, dem Fürstlich hohenzollern-hechingenschen Finanzrath und General-Bevollmächtigten Lerch zu Poln.-Nettkow, dem Regierungs-Vice-Präsid. von Selchow zu Liegnitz, dem Fürstlich hohenzollern-hechingenschen Cabinets-Secretair Stettmund zu Hohlstein, dem Oberamtmann u. Domainen-Rentmeister Tham zu Grüssau. IV. Den St. Johanniter-Orden: dem Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer von Lieres auf Stephanshain, dem Hauptmann und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Neukirch, dem Rittergutsbesitzer von Zedlitz-Neukirch auf Tiefhartmannsdorf. V. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Erbscholtisei-Besitzer Bauschke zu Rathau, Kreis Wohlau, dem Polizeischulzen Berndt zu Bernsdorf, Kreis Münsterberg, dem Gerichtsscholzen Flegel zu Oberzieder, Kreis Landshut, dem Ziegelmeister Förster zu Holzkirch, Kreis Lauban, dem Gerichtsscholzen Jentsch zu Kl. Knignitz, Kreis Nimptsch, dem Gerichtsscholzen Peschel zu Göllschau, Kreis Goldberg, dem Gerichtsscholzen Schremmer zu Conradswaldau, Kreis Landshut, dem Kreis-Taxator Stiller zu Hohendorf, Kreis Goldberg.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ober-Prediger Anton Wilhelm Eugen Weinmann zu Wilsnack zum Superintendenten in der Diözese Wilsnack; und

Den zum Ober-Pfarrer in Neu-Ruppin berufenen bisherigen Prediger Hanstein zu Neuholland zum Superintendenten der Diözese Neu-Ruppin zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung,
betreffend die Ausreichung neuer Dividendenscheine zu den Bankantheil-Scheinen.

Gemäß §. 10 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 (Gesetz-Sammlung Seite 435) sollen zu den Bankantheil-Scheinen Dividenden-Scheine für die fünf Jahre 1852 bis 1856 einschließlich ausgereicht werden. Die Eigenthümer von Bankantheil-Scheinen werden daher aufgefordert, diese (ohne den letzten Dividendenschein) mit einem doppelten Verzeichnisse derselben, in dem Zeitraum vom 5. Januar bis zum 31. März 1852, in den Vormittagsstunden jedes Werktages von 9 bis 1 Uhr, der Haupt-Bankkasse zu Berlin, persönlich oder durch einen Dritten, zu übergeben. Das mit einzureichende doppelte Verzeichniß muß, in beiden Exemplaren, die Nummern der Bankantheil-Scheine (jeder à 1000 Rthlr.) einzeln nach deren Reihefolge, die Stückzahl, bei jedem Stücke den Namen des eingetragenen Eigenthümers, enthalten und von dem Einreicher, mit Bemerkung seines Standes und Wohnorts, deutlich unterschrieben sein. Die Haupt-Bankkasse bescheinigt auf dem Verzeichniß-Duplikat den Empfang der Bankantheil-Scheine und giebt dasselbe dem Ueberbringer sofort zurück. Die Bankantheil-Scheine werden mit den neuen Dividenden-Scheinen von der Haupt-Bank-Kasse wo möglich sogleich, spätestens aber vom nächstfolgenden Werktage ab, gegen Rückgabe des Verzeichniß-Duplikats und die darunter zu setzende Quittung ausgehändigt, wobei die Bank sich zwar das Recht vorbehält, die Legitimation des Inhabers des Verzeichniß-Duplikats und die Gültigkeit der zu ertheilenden Quittung zu prüfen, ohne jedoch eine Verpflichtung hierzu zu übernehmen. Der rechtmäßige Inhaber des Verzeichniß-Duplikats wird daher erinnert, dasselbe mit dem darauf befindlichen Empfangschein der Haupt-Bank-Kasse sicher aufzubewahren und sich hierdurch gegen Verlust zu schützen. Diejenigen Inhaber von Bankantheil-Scheinen, welche die neuen Dividenden-Scheine nicht bei der Haupt-Bank-Kasse in Berlin, sondern bei einer Provinzial-Bankstelle, namentlich bei dem Bank-Direktorium zu Breslau oder bei einem der Bank-Comtoire zu Königsberg in Pr., Danzig, Stettin, Magdeburg, Münster und Köln, oder bei einer der Bank-Commanditen zu Krefeld, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. O., Görlitz, Halle a. d. S., Memel, Posen, Stolp, Stralsund, Tilsit, Thorn oder Gleiwitz in Empfang nehmen wollen, haben dies, in dem vorgedachten Zeitraum vom 5. Januar bis 31. März 1852, der von ihnen gewählten Provinzial-Bankstelle, mit **genauer** Angabe der Nummern ihrer Bankantheil-Scheine (aber **ohne** deren Beifügung), zu melden. Spätestens 14 Tage nach dem Empfange dieser Meldung wird jede Provinzial-Bankstelle die ihr von hier aus zuzusendenden neuen Dividendenscheine den Präsentanten der betreffenden Bankantheil-Scheine, eben so wie es für die Haupt-Bankkasse in Berlin angeordnet ist, ausreichen. Gedruckte Formulare zu den Verzeichnissen wird die Haupt-Bank-Kasse in Berlin und jede oben bezeichnete Provinzial-Bankstelle unentgeltlich verabfolgen. — Sollten übrigens Bankantheil-Scheine zur Beifügung der neuen Dividenden-Scheine nicht in der vorstehend bestimmten Art persönlich oder durch einen Dritten übergeben werden, sondern etwa durch die Post oder sonst mit Briefen von außerhalb eingehen, so müssen die Bankantheil-Scheine den Absendern ohne Weiteres zurückgeschickt werden, da sich die Bank-Verwaltung dieserhalb in Schriftwechsel nicht einlassen kann.

Berlin, den 6. December 1851.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Direktorium.
von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt Schendel zu Schroda ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen ernannt worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Der erste Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Halberstadt, **Dr. Günther**, ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar in Magdeburg versetzt worden.

Gemeinderath.

Zur Verstärkung des hiesigen Magistrats-Collegii soll noch ein **besoldeter Stadtrath** gewählt werden. Wir ersuchen, Bewerbungen um diese Stelle, welche mit der nach unserer Bekanntmachung vom 27. v. Mts. vacanten und wiederzubesetzenden Stelle eines Stadtsyndicus nicht zu verwechseln ist, uns in kurzer Frist zugehen zu lassen.

Berlin, den 4. December 1851.

Der Gemeinderath. Fähndrich.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung Donnerstag, am 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Die Notatenbeantwortung zum Project des Stadt-Haupt-Kassen-Etats pro 1852, so wie zu den Special-Etats Nr. 5. für verschiedene dauernde Einnahmen, Nr. 6. für die Schuldenverwaltung, Nr. 7. für die Servis- und Militair-Verwaltung, Nr. 8. für die Polizei- und Gerichts-Verwaltung, Nr. 17. für besondere Zweige der Schulverwaltung, Nr. 23. über die Verwaltungskosten und Nr. 25. für verschiedene dauernde Ausgaben — zweite Notatenbeantwortung zur Rechnung des Gesinde-Belohnungs-Fonds pro 1850 — die Rechnungen der Kasse des Friedrich-Wilhelms-Hospitals pro 1. August bis ultimo December 1849 und pro 1850 — die Rückäußerung des Magistrats über die gewünschten Abänderungen der Instruction in Betreff der bei den städtischen Kassen einzuführenden veränderten Buchführung rc. — die Erwiederung des Magistrats auf die Vorschläge wegen der Aufbewahrung disponibler Bestände der Stadt-Haupt-Kasse — Vorlage wegen der Aufnahme einiger Personen in das Nicolaus-Bürger-Hospital — Mittheilung über den von den Aeltesten der Kaufmannschaft zu den Kosten der Fortbildungs-Anstalten ausgesetzten abermaligen Beitrag — eine Kurkostensache, eine Prozeßsache wegen der Auszahlung von Brandschaden-Kosten und die Vorlage wegen der Wiedereinziehung von Armen-Unterstützungen — Prolongation eines Miethscontracts — ein Gesuch um Beschäftigung — und das Promemoria eines Einwohners in Bezug auf die Straßen-Reinigung.

Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahlangelegenheiten zum Vortrag kommen.

Berlin, den 8. December 1851. Fähndrich.

Wir haben es nicht zu verantworten,

wenn die „gesammte Diplomatie" kurzsichtig genug ist, sich über den sogenannten Sieg des Präsidenten Bonaparte zu freuen, und wir haben hinreichend Geduld, um eine Zeitlang ohne Verdruß scheinbar Unrecht zu haben. Wen hat der Bonaparte denn besiegt? Etwa die **Rothen**? Die haben sich noch nicht im Ernste mit ihm geschlagen; oder die **Orleanisten**? Diese sind mit Allem zufrieden und schlagen sich nie, wenn nur die Rente fest bleibt; oder die **Legitimisten**? Diese werden, wie es scheint, so lange warten, bis der Pastetenbäcker Könige macht! Wen hat also der Sieger vom 5. December eigentlich besiegt? Zunächst und vor allen Dingen das **Recht**! Er hat den ganzen Rechtszustand Frankreichs auf die rohe Gewalt gestellt, fortan ist Jeder, dem es gelingt, seinen Nebenbuhler zu überlisten und zu knebeln, der rechtmäßige Herrscher jenes unglücklichen Landes, und die Verfassung Nichts als ein gelungener Staatsstreich, der vor seinem Nachfolger natürlich Nichts voraus hat. Ist es vielleicht dies Resultat, worüber sich die „Diplomatie" so ganz besonders freut? und zweifelt sie an dem guten Willen Frankreichs, jene kürzlich beliebten Grundsätze des öffentlichen Rechts auch auf die übrigen Staaten und Fürsten Europas, so wie auf die heute so sehr erbauten Cabinete zur Anwendung zu bringen? Wir dürften die Erfahrung für uns haben. Sodann hat der Präsident freilich auch — und dies ist in unsern Augen nicht der schlechteste Theil seines Sieges — das **Schwätzerparlament** besiegt, jenen Rattenkönig von Banquiers, Advocaten und Revolutionairs vom Tage vorher: allein wer war denn conservativer in dem gemeinen Sinne des Worts, der Präsident oder das Parlament? und wem haben die Leute mit dem kurzen Blick und dem noch kürzeren Gedächtniß damals den Sieg gewünscht, als der Präsident durch revolutionaire Gesetzesvorlagen und Anreizung des Appetits der Massen auf Volksgunst speculirte? — und wie mag insbesondere die Geld-Aristokratie dem Manne zujauchzen, der so eben ihre intimsten Vertreter mit Flintenschüssen zum Schweigen gebracht? Die Armee aber, — es befremdet uns nicht, daß sie der Assemblée gegenüber wie **ein** Mann zu dem Präsidenten gehalten; es befremdet uns nicht, daß sie in dem Straßenscharmützel zu Paris Revanche für den Februar genommen: — doch wird sie auch gegenüber den andern Fragen, die Frankreich zerreißen, wie **ein** Mann zusammenhalten? Sind die Führer in der That wie weißgekleidete Mädchen, die keinen andern Ehrgeiz haben, als dem Präsidenten Blumen auf den Weg zu streuen? wird die Armee nicht ihren Lohn fordern, und welchen Lohn? —

Deutschland.

☐ **Berlin**, 9. December. Bemerkenswerth ist das Urtheil, welches der **Pariser Staatsstreich** in den verschiedenen **Parteiorganen der Deutschen Presse** erfahren. Nicht alle Blätter unterwerfen den Gewaltact vom 2. December einer Kritik vom sittlichen Standpunkt aus. Wer aus Nützlichkeitsgründen das Auftreten des Präsidenten billigt — und dies sind gerade vorzugsweise viele Regierungsorgane — der vermeidet es meistens geflissentlich, über den moralischen Werth seiner Handlungsweise irgend ein Urtheil abzugeben. Eine eigenthümliche Erscheinung würde es bleiben, daß fast alle Organe der altliberalen Partei — namentlich auch die „Kölnische Zeitung" — sich dieser Billigung des Rechtsbruches aus Utilitätsmotiven anschließen, wenn man nicht bedächte, daß gleich den gesinnungslosen Organen der dumpfen ruheliebenden Mittelpartei, im Moment der Entscheidung diesen Blättern die materiellen Interessen der Ruhe und der Ordnung um jeden Preis höher stehen, als alle freisinnigen Grundsätze und Bestrebungen. Nur die wirklich conservativen und die entschieden oppositionellen Zeitungen haben offen die Verwerfung des Staatsstreiches ausgesprochen. Wir lassen unerörtert, in wie weit bei letzteren neben dem verletzten Rechtsgefühl der Mißmuth über eine gelungene Revolution von Oben dazu mitgewirkt haben möge.

— Die „Spen. Zeitung" berichtet: „Der königliche Hof wird, dem Vernehmen nach, für die gegenwärtige Saison nur bis zum 23. in Charlottenburg verweilen und an diesem Tage nach Berlin übersiedeln." — Wir wissen zwar nicht, ob der königliche Hof nur bis zum 23. in Charlottenburg verweilen wird; das aber wissen wir, daß die königliche Residenz von Charlottenburg unmittelbar wieder nach Potsdam verlegt werden wird.

— Se. Majestät der König trafen heute gegen 9 Uhr auf Schloß Bellevue ein, und wohnten dem dorthin berufenen Cabinetsrath bei. Gegenstand der Berathungen dürften laufende Geschäfte in besonderen Capitalsachen gewesen sein.

— Der hannoversche Gesandte, Graf Knyphausen, hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem König in Gegenwart des Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel auf dem Schlosse zu Charlottenburg in einer Audienz empfangen zu werden, und Allerhöchstdemselben das neue Akkreditiv Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Hannover zu überreichen. — Beide Herren wurden darauf zur königlichen Tafel befohlen.

— Se. Majestät der König haben dem königlichen hannoverschen General-Lieutenant Grafen v. d. Decken den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. Graf v. d. Decken hat sich von hier nach Petersburg begeben.

— Der Geheime Legationsrath **Philippsborn** ist gestern aus dem Haag hier wieder eingetroffen. So viel wir vorläufig über das Resultat seiner Sendung hörten, ist die holländische Regierung mehr geneigt, auf die diesseitigen Propositionen zu einem Handelsvertrage einzugehen, als die belgische Regierung.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und außerordentliche Cabinets-Courier **Heneage** ist von London angekommen.

— (C.-B.) Das Finanzministerium hat den Abgeordneten eine Berechnung des muthmaßlichen Einnahme-Ausfalles zugehen lassen, welchen Preußen in Folge der unterm 21. Juli d. J. angeordneten **Rheinzoll-Ermäßigungen** erleidet. Der Berechnung liegen die Einnahmen der Jahre **1848 — 1850** zum Grunde, die Ermittelung des aus diesen gewonnenen Durchschnittes ergiebt einen jährlichen Ausfall von **190,876** Thalern. Im Etat für **1852** ist dieser Betrag jedoch nur auf **180,000** Thlr. angegeben, weil angenommen wird, daß die Differenz von **10,867** Thalern durch die in Folge der Ermäßigungen zu erwartende Vermehrung des Verkehrs auf dem Rheine sich ausgleichen dürfte. Die gedachten Zoll-Ermäßigungen sind übrigens schon seit dem **1. October** angewandt worden.

— Im Wahlbezirk Anklam ist für den Ober-Präsidenten Bötticher der Rittergutsbesitzer v. **Sobeck** in die **erste Kammer** gewählt worden.

— Von der **ersten Kammer** haben heute Sitzungen: V. Abtheilung um 2½ Uhr Nachmittags; Commission für Gemeinde-Ordnung 11 Uhr Vormittags; Commission für das Disciplinargesetz 7½ Uhr Abends; Commission für Finanzgesetze 7½ Uhr Abends.

— Die **zweite Kammer**, welche wegen Commissionsarbeiten auch heute (Dienstag) noch keine Plenar-Sitzung gehalten, hat in die Commission zur Begutachtung der **Handelsverträge**: den Abg. v. **Bonin** zum Vorsitzenden, den Grafen v. **Arnim** zu dessen Stellvertreter und den Abg. **Osterrath** zum Schriftführer erwählt.

— Die „constitutionelle" Partei hat folgenden Antrag in die zweite Kammer gebracht: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären: daß das von der Regierung befolgte Verfahren, — indem sie 1) Gewerbetreibenden aus den im §. 1. des Preßgesetzes vom 12. Mai d. J. genannten Kategorieen die ihnen ertheilten Concessionen auf administrativem Wege wieder entzieht, 2) Zeitungen, denen auf Grund der Verordnung vom 5. Juni 1850 der Postdebit entzogen worden, nunmehr nach erfolgter Wiederaufhebung der betreffenden Verordnung gleichwohl zur Debitirung nicht verstattet und andere Zeitungen, die bisher durch die Post debitirt worden, mit der Entziehung des Postdebits bedroht, — den Vorschriften der bestehenden Gesetze, insbesondere des Preßgesetzes vom 12. Mai d. J., nicht entspricht."

— Nach dem „C.-B." hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten sich in einem Rescript an die Consistorien für die **Unablösbarkeit persönlicher Lasten** (solcher, die nicht auf Grundstücken haften) an **Kirchen** und **Schulen** ausgesprochen. Sollten Auseinandersetzungsbehörden persönliche Leistungen für ablösbar erklären, so sind die Consistorien angewiesen, dem Ministerium Anzeige zu machen, worauf dieses Veranlassung finden werde, die Auseinandersetzungs-Behörden auf eine seiner Auslegung entsprechende Ausführung des Gesetzes hinweisen zu lassen.

— [Zur Elbschifffahrt.] Ueber die bei dem Elbverkehr einzuführende Erleichterung berichtet man der „B.-H." jetzt Näheres: Nachdem hauptsächlich wegen des Widerspruches der Großherz. Mecklenburgischen Regierung die von den übrigen Elbuferstaaten gewünschten Herabsetzungen des Elbzolles nicht durchgeführt werden konnten, wurde die Berathung der dritten Revisions-Commission geschlossen und bis zum **1. Juli 1853** vertagt, vorbehaltlich einer früheren Wiederaufnahme, falls sie dringender Umstände wegen von der Königl. Preußischen Regierung veranlaßt werden sollte. Inzwischen wurden bis auf Weiteres jene Erleichterungen eingeführt, worüber ein allseitiges Einverständniß zu erzielen war, und welche nach erlangter Genehmigung der bezüglichen Regierungen vom **1. Januar 1852** an in Wirksamkeit zu treten haben, nämlich auf die Hälfte des Normalsatzes: Baumwolle, Eisenwaaren und Maschinentheile in der Auffahrt, Häute und Felle, feine Holzwaaren und hölzerne Spielwaaren, chromsaures Kali, Krapp, Krappwurzeln und Garancine, Papier in der Auffahrt, Porzellan in der Auffahrt, Reis, Rüb-, Lein- und Mohnöl, Schellack, Schmalte und Zaffern, trockene Südfrüchte, Terpentin, Terpentinöl, Terra catechu und japonica, Weinstein und Cremortartari; auf ein Viertel des Normalsatzes: Arsenik, Baumöl, Bettfedern, Brot, Butter in Holzgebinden, Dividivi, Druckerschwärze, Eisenwaaren und Maschinentheile in der Niederfahrt, Farbeholz und Quercitron, Federweiß, gepökeltes und geräuchertes Fleisch, rohes Fischbein, Hanföl, Harze und Gummen aller Art, Karden, Kartoffelmehl, Kupfer und Messing, Leinen, reine und gemischte, einschließlich Pack- und Sackleinen in der Niederfahrt, Mahagony und andere fremde Nutzhölzer, auch Korkholz und rohe Stöcke, Palm- und Kokusöl, Papier in der Niederfahrt, Porzellan in der Niederfahrt, Radix alcannae, Salpeter- und Salzsäure, Schwefelsäure (Vitriolöl), Spiegel in Rahmen, Stärke, Sumach; auf ein Fünftel des Normalsatzes: Bleizucker, Knochenkohle (Beinschwarz), Oelkuchen, Pottasche, Schwefel, Soda, Thran; auf ein Zehntel des Normalsatzes: Caput mortuum, Erdfarben und Farbenerde, Graphit, Heringe, Runkelrübensyrup, Südsee-Salpeter; auf ein Zwanzigstel des Normalsatzes: Asphalt.

— Die in unserem gestrigen Blatte mitgetheilte „**Monats-Uebersicht der Preußischen Bank**" vom 30. November d. J. bietet auch diesmal ein für die Geschäftsthätigkeit derselben wenig günstigeres Resultat. Der **Vorrath** an Silber und Papiergeld hat diesmal zwar **um 466,900 Thlr. ab-**, der Notenumlauf dagegen um **68,200** Thlr. zugenommen, doch übersteigt ersterer den letzteren immer noch um **5,392,100** Thlr.; die Depositen-Capitalien haben durch die starken Kündigungen der Bank sich zwar um **1,205,700** Thlr. verringert, dagegen haben sich aber auch die Wechselbestände um **351,000** Thlr. und der Lombard um **121,200** Thlr. vermindert, so daß immer noch für **5,475,900** Thlr. Capitalien mehr zu verzinsen als zinstragend sind; außerdem sind die Staatspapiere und Activa um **69,700** Thlr. und die Guthaben der Staatskassen und Privaten um **248,200** Thlr. gestiegen.

— Die Posten aus Königsberg in Pr. haben vorgestern und gestern in Bromberg den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

— [**Vom Magistrat.**] Wenn einerseits die städtischen Verwaltungs-Angelegenheiten sich täglich vermehrt haben, andererseits aber die Zahl der Magistrats-Mitglieder nicht nur unverändert geblieben, sondern sich nicht einmal vollständig hat ergänzen lassen, so konnten die städtischen Verwaltungs-Arbeiten nur durch erhöhte Thätigkeit des Präsidii, sowie der besoldeten und unbesoldeten Mitglieder des Magistrats bewältigt werden. Wir brauchen hier beispielsweise nur anzuführen, daß nach Pensionirung des Stadtraths de Cuvry dessen Geschäfte als Vorsitzender der Armen-Direction dem Stadt-Syndikus Moewes übertragen waren, noch bis auf heutige Stunde der Ober-Bürgermeister, Geh. Ober-Reg.-Rath Krausnick seit seinem Wiedereintritt den Vorsitz bei diesem wichtigen Theile unserer städtischen Verwaltung mit geführt hat, — abgesehen davon, daß bei dem Mangel an unbesoldeten Stadträthen viele einzelne Decernate den übrigen Mitgliedern des Collegii mit übertragen werden mußten. Demzufolge hat am Donnerstag nach dem Schluß der öffentlichen Sitzung noch eine geheime Berathung des Gemeinde-Raths Statt gehabt, in welcher, außer einer Menge von Niederlassungs- und Rehabilitirungs-Angelegenheiten, die Frage über die Vervollständigung des Magistrats-Collegiums erledigt ist, indem beschlossen worden: 1) mit Rücksicht darauf, daß es an geeigneten Persönlichkeiten fehlt, und die jetzt neu zu Wählenden durch anderweitige Geschäfte von ihrem Berufe nicht abgezogen werden dürfen, 2) schleunigst zur Wiederbesetzung der durch den Tod des Stadt-Syndikus Moewes erledigten Stelle, und zwar mit dem Gehalte eines Appellations-Gerichts-Rathes, zu schreiten; demgemäß auch bereits durch den Vorsteher des Gemeinde-Raths Hrn. Faehndrich eine Concurrenz in unserm Blatte ausgeschrieben worden ist; 3) für die Stelle des Stadtraths de Cuvry bei dem so umfangreichen städtischen Armenwesen einen besoldeten Stadtrath als Vorsitzenden anzustellen und auch für diese Stelle eine öffentliche Concurrenz zu eröffnen (vergl. „Amtliche Nachrichten"); endlich 4) den von der gemischten Deputation gemachten Vorschlag, wegen des täglich an Umfang gewinnenden städtischen Schulwesens entweder noch einen zweiten Stadt-Schulrath oder einen Schul-Inspector zu wählen, vorläufig noch auszusetzen und einer späteren Entscheidung vorzubehalten, da nach Besetzung obiger Stellen sich ergeben wird, in wie weit noch eine Vervollständigung des Magistrats-Collegii erforderlich ist.

** **Elbing**, 4. Dec. Der Syndikus **Flottwell** hierselbst ist, wie dies auch die diesjährige Rangliste des Marienburger Landwehr-Bataillons nachweist, schon vor längerer Zeit aus dem Militairdienst entlassen und kann sich also seinen Abschied nicht erst jetzt erbeten haben, was man aus der Notiz in Nr. 281 folgern könnte.

Dirschau, 4. December. Die Abtragung der **Weichselbrücke** hat gestern begonnen und wird heute vollendet werden. Da sich bereits Grundeis gebildet und in nicht unbedeutender Masse in Gang gesetzt hat, so konnte die Abnahme der Schiffbrücke nicht länger beanstandet werden.

Posen, 3. December. [**Zur Kammer.**] Der Erzbischof v. **Przyluski** hat neuerdings eine Verordnung erlassen, in welcher den Geistlichen der hiesigen Erzdiöcese, die zugleich Deputirte zu den Berliner Kammern sind, anempfohlen wird, ihr Mandat niederzulegen, und zwar deshalb, weil durch die längere Abwesenheit aus ihren amtlichen Kreisen ein zu großer Nachtheil für die letzteren herbeigeführt würde.

Erfurt, 5. Dec. (**Verurtheilungen.**) Gegen den Conrector Dr. **Schramm** aus Langensalza, frühern Abgeordneten der Nationalversammlung und der zweiten Kammer in Berlin, wurde heut wegen Hochverraths fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre polizeilicher Aufsicht erkannt. Ferner wurde der Buchhändler **Straube** von hier wegen Verführung von Landwehrleuten zum Ungehorsam zu einer 18monatlichen Festungsstrafe, so wie der Candidat der Theologie, **Stieler**, aus **Langensalza**, wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Alle drei Verurtheilte sind flüchtig.

† **Wien**, 7. December. [**Vermischtes.**] Se. Majestät der Kaiser sind von einem leichten Unwohlsein — die Folge einer Verkühlung — bereits wieder vollkommen hergestellt und die Audienzen werden in dieser Woche wieder wie gewöhnlich gegeben werden. — Auch über die Gesundheitszustände des Königlich Preußischen Gesandten Grafen Arnim lauten die Nachrichten befriedigend. — Wie ich höre, wird Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht, Gouverneur des Königreichs Ungarn, noch diese Woche nach Pesth abgehen. Man bringt die Publication des Ungarischen Landesstatuts mit dieser Abreise in Verbindung. — Wie glaubwürdig versichert wird, ist der Oesterreichisch-Türkische Handels-Vertrag am 12ten vorigen Monats von Seiten der Pforte definitiv sanctionirt worden. — Wiener Blätter melden: Glaubwürdigen Nachrichten aus Triest zufolge, wird Daniel Petrowitsch, Nachfolger des verstorbenen Vladika von Montenegro, die bereits früher projectirte Reise nach Rußland in kürzester Zeit antreten und dort seiner Ausbildung wegen verweilen. In Montenegro wird inzwischen eine provisorische Verwaltung unter Russischem Protectorat Platz greifen. — Mit kommendem Frühjahr wird eine allgemeine Ufer-Regulirung der schiffbaren Ungarischen Flüsse stattfinden. Es haben sich zu diesem Zweck mehrere Privatgesellschaften gebildet, mit welchen die Regierung unter Gewährleistung besonderer Vortheile zu contrahiren gesonnen ist.

△* **Wien**, 8. Dec. [**Zur Zollfrage.**] Was alle Verständigen vorausgesehen haben, ist eingetroffen: **die Preußische Regierung hat die Beschickung des am 2. Jan. hier zu eröffnenden Zollcongresses abgelehnt**, um nicht bei dem in Berlin bevorstehenden Congreß der Zollvereins-Regierungen die handelspolitischen Interessen Deutschlands unabweisbarer Verwirrung preiszugeben. Einige höhere Staatsbeamte hier sind nun zwar sehr verstimmt, aber im Publicum, das durch Ihre neulichen Aeußerungen über die Sache schon unterrichtet ist, wird sich keine große Ueberraschung zeigen. (Die Zeitungen, welche darüber wütheten, daß wir von dem nun offenbar gewordenen Schritte der Preußischen Regierung schon im Voraus überzeugt sein mußten, werden nun vielleicht zur Ruhe kommen, resp. zur neuen Unruhe. D. Red.)

München, 5. Decbr. [**Kammer.**] In der heutigen 55. Sitzung der zweiten Kammer beantragt der Referent Dr. Rudhart im Namen des Ausschusses, dem Antrage des Abg. Schnizlein beizustimmen, nämlich „**Abstellung der Deflorations- und Alimentations-Klagen**". Es sind deren allein bei den Baierischen Untergerichten 8000 anhängig.

Aschaffenburg, 5. Decbr. (Fr. J.) In Folge der jüngsten politischen Ereignisse in Paris werden die Beur-

laubten des hiesigen Jägerbataillons bis zu 100 Mann die Compagnie sofort einberufen.

Rastatt, 2. Decbr. [Maßregeln.] Die Pariser Ereignisse des 2. December haben nicht verfehlt, großen Eindruck auch hier hervorzubringen. Die Thore der Festung werden Abends 5 Uhr geschlossen, ohne jedoch den Einlaß der Reisenden vor der gewöhnlichen Stunde zu beschränken; an den Hauptthoren sind Offizierswachen eingerichtet, Reiterpatrouillen thun außerhalb der Festung ihren Dienst, kurz, mit Ausnahme des Friedensfußes der Besatzung haben wir ein kleines Bild kriegerischen Lebens.

Heidelberg, 4. Decbr. Die Gesammtzahl der hiesigen Studirenden in diesem Semester beträgt 691. Diese Zahl theilt sich nach den verschiedenen Facultäten in folgender Weise: Theologen 55, Juristen 471, Mediciner, Chirurgen und Pharmaceuten 96, Cameralisten 20, Philosophen und Philologen 35, Hospitanten 14.

Mainz, 5. Decbr. Die Prozesse gegen Vorstand und Prediger der Deutschkatholiken häufen sich hier mit den Uebertretungen. — Nächsten Mittwoch, 10. Decbr., wird Frau Henr. Sontag hier in der „Regimentstochter" auftreten. Wie wir hören, sind bereits für diesen Abend alle Logenplätze vergeben.

⁑ **Frankfurt**, 7. Dec. (Prinz v. Preußen. v. Schrenck. v. Canitz.) Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen gaben gestern ein Diner im Russischen Hofe, zu welchem die höheren Militairs, die Mitglieder der Preußischen Gesandtschaft, so wie der Preußische Consul geladen waren. Heute Abend wird der Prinz bei dem K. Preußischen Militairbevollmächtigten Grafen Waldersee zubringen, der zu Ehren des Prinzen eine Soiree veranstaltet. — In der gestrigen Bundestags-Sitzung wurde der K. Baierische Bundestags-Gesandte, Regierungs-Präsident v. Schrenck, eingeführt und in alle die Ausschüsse gewählt, in welchen sein Vorgänger, Herr v. Xylander, fungirt hatte. — Der K. Preußische Bevollmächtigte an den Höfen von Darmstadt und Nassau, Freiherr v. Canitz, hat sich nach Darmstadt und Wiesbaden begeben, um dort seine Accreditive zu überreichen. Herr v. Canitz ist auch Resident Preußens bei unserer freien Stadt, wird aber sein Domicil hier nicht nehmen.

8 **Dresden**, 8. Dec. [Unsere Kammern,] die, wie ich Ihnen schon gemeldet habe, nun eröffnet sind, zeigen uns wieder viele Gesichter aus alter guter Zeit. Bebuschte und doch unbärtige junge Menschen, wie sie uns das Jahr 1848 brachte, fehlen ganz; auch die Advocaten, namentlich die zungendreschenden jener Zeit, sind ganz aus der Mode; dafür hat das praktische Leben sein Contingent gestellt. Präsidenten sind wieder: Rittmeister von Schönfels auf Reuth im Voigtlande (1. K.), und Appellationsrath Dr. Haase zu Leipzig (2. K.); Vicepräsidenten (ebenfalls wieder) Appellationsrath Gottschald zu Plauen im Voigtlande (1 K.), und Appellationsgerichts-Präsident von Criegern zu Bautzen. Unter den Mitgliedern der 2. Kammer sind 20 Rittergutsbesitzer (unter ihnen 4 Juristen), 25 städtische Abgeordnete (unter ihnen 10 Juristen, 6 Kaufleute, 6 Fabrikanten, 1 Arzt), 25 bäuerliche Deputirte und 5 Vertreter des Handels- und Fabrikwesens. Die 2. Kammer zählt mithin unter 75 Mitgliedern 45 Angesessene, 17 Kaufleute und Fabrikanten, und 14 Juristen. Politisch können wir sie für den Augenblick nicht rangiren; doch wissen wir so viel, daß die überwiegende Mehrzahl „conservativ" ist. Schwerlich dürften die Kammern so bald alle die großen neuen Gesetze vorgelegt bekommen, wie man früher hoffte. Die Criminalprozeßordnung, das Civilgesetzbuch und andere dergleichen wichtige Gesetze scheinen noch ein Wenig abtrocknen zu müssen, was am Ende nur gesundheitspolizeilich ist. Man hofft, die Stände bis Ostern mit anderen nützlichen und angenehmen Dingen zu beschäftigen, und behält sich jene größeren Vorlagen für einen außerordentlichen Landtag vor.

Sondershausen, 4. December. [Der Landtag] unseres Fürstenthums ist auf den 1. Januar einberufen. Die Vorlagen, die demselben gemacht werden, sollen sich auf die durch die neueste politische Sachlage nöthig erscheinenden Veränderungen der Verfassung beziehen.

☐ **Hannover**, 8. Dec. [Aus den Kammern.] Daß gerade in erster Kammer das von Ihnen in der vorletzten Nummer dieser Zeitung bereits mitgetheilte v. Honstedt'sche Amendement angenommen wurde, ist hier in conservativen Kreisen sehr aufgefallen. Ob Se. Majestät König Georg V. sich herbeilassen werde, eine Adresse persönlich entgegen zu nehmen, in welcher ihm so „schöne Lehren" gegeben werden, wie in dem zweiten die Gratulation betreffenden Theile der Adresse vorkommen, möchte man bezweifeln. Auch der erste Theil derselben ist nichts als hohle Phrase, denn Jedermann, der nur einigermaßen mit der Geschichte der Organisations-Gesetze qu. vertraut ist, weiß es, daß der hochselige König Ernst August ein Gegner der letzteren war, und keine Freude an diesen Werken hatte. Mit dem größten Widerwillen setzte er unter denjenigen der Reformen, welche sanctionirt wurden, seinen königl. Namen, und nur die fortwährende drängende Behauptung der damaligen Minister, daß er die fraglichen Gesetze versprochen habe, nöthigte ihm zuweilen die Sanction solcher Neuerungen ab, welche das monarchische Prinzip als unheilvolle Klippen bedrohen, und dem so intensiv ausgeprägten Conservatismus des Königlichen Herrn schnurgerade entgegenliefen. — Dr. Stüve ist also von der Stadt Münder zum Deputirten 2ter Kammer gewählt. Man glaubt, daß er die Wahl annehmen werde, da er ein gar zu zärtlicher Vater seiner Kinder, der theilweise bedrohten Organisationsgesetze, sei, und deshalb bereits seine Resignation auf das Mandat hiesiger Stadt bereut habe. — Heute ist in vertraulicher Sitzung beider Kammern der Anschluß Hannovers an den Zollverein zur Berathung gekommen. — Die große Condolenz-Cour wegen Ablebens Sr. hochseligen Majestät Königs Ernst August findet am 20sten d. M. statt.

Celle, 7. December. In diesen Tagen hat hier eine Versammlung von Deputirten aller landwirthschaftlichen Vereine des Landes stattgefunden, deren Ergebniß eine Erklärung zu Gunsten des Septembervertrages gewesen ist.

§C **Emden**, 2. Dec. [Zum Zollverein.] Die Aufforderung des Abgeordneten Dr. Bueren, in der „Ostfriesischen Zeitung", sich in zahlreichen Petitionen an die Ständeversammlung für den September-Vertrag auszusprechen, hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Die Persönlichkeit des Antragsstellers verschafft seinem Vorschlage um deshalb leichten Eingang, weil sein scharfer Verstand, unterstützt durch gründliche wissenschaftliche Kenntnisse, und eine selten zu findende Landeskunde ihn nur zu einem nach allen Seiten wohlüberlegten und wohlbegründeten Urtheile führen kann. Man ist daher selbst auf Seite derer, welche Buerens politische Ansichten nicht theilen, erfreut, einen so competenten Richter unter der großen Anzahl derer zu finden, welche für Emden in Hannovers Anschluß an den Zollverein ein großes Glück erkennen. Wir haben hier in Ostfriesland nun einmal nicht solche Sympathieen für England, wie in andern Städten und Strecken unsers Königreichs. Der Ostfriese ist vorzugsweise auf das Meer und den reichen Marschboden hingewiesen, die Verbindung mit dem übrigen Hannover ist territorial wie geistig etwas „dünne." Er neigt sich mehr zu den Holländern (deren Sprache er leicht versteht) und stellt sich mit den Engländern nur in Geschäften auf gleichen Fuß. Hier zu Lande wird es England nicht vergessen, daß es 1806 mitten im Frieden uns für mehr als 6 Millionen Thaler Werth in Schiffen und Waaren raubte. Man hat in England länger und besser als in Hannover die Vortheile erkannt, welche ein Land bietet, das, ohne Englische Provinz zu sein, englisirt war, (so hoffen wir) wenig Industrie hat und seine Fabrikbedürfnisse mit Waaren befriedigt, die der kluge Fremde in das Haus bringt. Weil wir hier seit vielen Jahren nicht mehr den Glauben theilen, die Engländer wären uns unentbehrlich, mußten wir folgerecht für den Anschluß an den Zollverein gestimmt sein. Glücklicherweise befindet sich Hannover selbst zwischen englischem und deutschem Interesse, wie zwischen Thür u. Angel — ein nervös-politisches Dilemma, welches Handel und Wandel, Ackerbau u. Viehzucht vernichten muß, daher einer totalen Aenderung bedurfte. Nicht besser erging es bis jetzt dem Zollverein. Die Nordseeküsten sind für Deutschlands Handel wo nicht die einzigen, doch die anziehendsten Punkte. Deutschland besitzt kein zweites Meer, wo sich wie hier drei Hauptströme ausmünden. Die Ostsee ist ein Binnenmeer und durch Dänischen Sundzoll vielfach gefesselt. Oder und Weichsel halten mit Elbe und Weser nicht den Vergleich aus. Gleichwohl sind Hannover, Oldenburg, die Hansestädte nicht Herrn des Handels in ihrem Territorium. Die Abhängigkeit wird nur durch die Verbindnng mit einer bedeutenden Handelsmacht aufhören. Hier hoffen wir nach dem Abschlusse des Vertrages vom 7. September d. J. auf die Vortheile des directen Handels, wir hoffen für unsere Schifffahrt. Mit dem Ansehen der Flagge kann der Handel nur steigen, den die Flagge deckt und der die Wohlfahrt der Städte begründet. Für unser Ems-Küstenland würde die vermehrte Erbauung und Ausrüstung einiger Schiffe allein schon ein großer Vortheil sein. Und hier in Emden werden dann immer mehr Commanditen aus Binnendeutschland errichtet werden, denn die größeren Handelsherrn des zollvereinten Deutschlands werden hier ihre Schiffe besitzen. Nach trüben schweren Zeiten erlaubt man wohl, uns wenigstens vorläufig an der Hoffnung aufzurichten.

Braunschweig, 6. December. [Wahlen.] Heute ist eine Herzogliche Verordnung erschienen, durch welche die Wahlen in Gemäßheit der neuen Wahlgesetze ausgeschrieben werden; die der Wahl-Corporationen für die Stadt- und Landgemeinden und das Amtsgericht Thedinghausen auf den 13., und die für die Wahl-Corporationen der Höchstbesteuerten und der evangelischen Kirche auf den 20. Januar k. J. Die Demokraten haben beschlossen, sich an denselben nicht zu betheiligen.

Oldenburg, 5. Decbr. [Landtag.] In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Wahl eines Ausschusses in Betreff der Vorlage wegen Anschlusses an den Postverein vorgenommen. Die Staatsregierung wünscht, daß mit dem 1. Januar k. J. der Postvereinsvertrag für das Herzogthum Oldenburg (da den Fürstenthümern Lübeck und Birkenfeld wegen der bestehenden Conventionen die Vortheile bereits zu Gute kommen) ins Leben treten könne. Der Regierungsantrag geht dahin: „der allgemeine Landtag möge seine Zustimmung zu der erfolgten Beitrittserklärung aussprechen und dieselbe auch im Voraus zu den Beschlüssen der Postconferenzen erklären, insofern dadurch nicht die dem Vertrage vom 6. April 1850 zum Grunde liegenden Principien geändert werden.

Lübeck, 4. December. [Postwesen.] Die „Lüb. Ztg." vernimmt, daß Lübeck sowohl mit Mecklenburg-Schwerin, als auch mit Thurn und Taxis Verträge abgeschlossen habe, durch welche die Stellung jener Postverwaltungen zu der hiesigen mit Rücksicht auf den Beitritt Lübecks zum deutsch-österreichischen Postverein von Neuem geregelt wird. In Folge dessen sind denn auch die diesseitigen Bevollmächtigten bereits den Berliner Conferenzen beigetreten, und dürfte sonach der effective Anschluß Lübecks an den Verein kaum noch erheblichen Zweifeln unterliegen.

Hamburg, 7. December. Der Syndicus Merck hat sich heute nach Hannover begeben, um Sr. Majestät König Georg V. das Condolenz- und resp. Gratulationsschreiben zu überreichen.

Ausland.

L'ordre regne à Paris, die Aufständischen füsiliren sich unter einander nach der Weise des guten Königs Kambyses, und die Departements werden rottenweise in Belagerungszustand erklärt, weil — nun das Französische Gouvernement sagt uns ja den Grund — weil sie den Staatsstreich des Präsidenten mit zu großem Enthusiasmus aufnehmen?! Eine seltsame Ironie! Wir müssen dem Präsidenten darin Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er die Zeit für seinen Staatsstreich mit großem Geschick gewählt, und die Action selbst mit ebensoviel Umsicht als Energie ausgeführt, noch mehr aber müssen wir die fast dämonische Klugheit anerkennen, mit welcher er dem Socialismus diese und jene Erstlinge hingeworfen, und daneben dem feigen Materialismus der Bourgeoisie die Alternative stellte, zwischen ihm und den Rothen zu wählen. Je mehr wir aber diese kluge Berechnung anerkennen, um so besser verstehen wir auch das Bedürfniß der Rothen, mit Flintenschüssen zu protestiren, einmal um gleicher Weise, wie der Präsident die Generale, so ihre Anhänger auf's Neue mit Blut an sich zu kitten, und eine unausfüllbare Kluft zwischen diesen und dem Präsidenten aufzuwerfen, sodann aber der Bourgeoisie den handgreiflichen Beweis zu liefern, daß Ruhe und Ordnung auch auf dem von dem Präsidenten betretenen Wege noch nicht so bald zu finden sind.

Frankreich.

Wir beginnen heute mit der Mittheilung derjenigen officiellen Actenstücke, die am 5. und 6. December zu Paris erschienen sind und deren wir in unserm Extrablatte von heute Morgen bereits erwähnt haben.

1) Proclamation des Ministers des Innern Herrn v. Morny. „Der Präsident der Republik und seine Regierung werden vor keiner Maaßregel zurückschrecken, um die Ordnung zu erhalten und die Gesellschaft zu retten; aber sie werden stets auf die Stimme der öffentlichen Meinung und die Wünsche der redlichen Bürger hören. Sie haben keinen Anstand genommen, eine Abstimmungsweise zu ändern, die historischen Vorgängen entlehnt war, die jedoch bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Sitten und unserer Wahlgewohnheiten die Unabhängigkeit der Abstimmung nicht genügend zu sichern schien. Der Präsident der Republik will, daß ahe Wähler, ob sie öffentliche Aemter bekleiden oder nicht, ob sie dem Civildienst oder dem Militair angehören, vollkommen frei in der Abgabe ihres Votums seien. Unbedingte Freiheit, vollständige Unabhängigkeit der Voten: das ist der Wille Louis Napoleon Bonaparte's."

2) Brief des Prinzen-Präsidenten an den Kriegsminister General Arnauld Leroy von Saint-Arnaud. „Mein lieber General Ich hatte die Stimmabgabe mit Namens-Unterschrift jedes Abstimmenden angeordnet, weil diese früher gebräuchliche Form die Aufrichtigkeit der Wahl besser zu sichern schien. Doch habe ich, wie Wie wissen, gerechten Bedenken weichend, ein Decret erlassen, welches die Stimmweise ändert. Die Stimmen der Armee sind bereis abgegeben und ich darf freudig glauben, daß nur eine geringe Zahl derselben gegen mich ist. Da jedoch diejenigen Soldaten, welche ein verneinendes Votum abgegeben haben, fürchten könnten, daß dasselbe auf ihre Laufbahn einen nachtheiligen Einfluß üben werde, so ist es wichtig, sie darüber zu beruhigen Lassen Sie sofort die Armee wissen, daß, wenn sie auch nach einem andern Verfahren abgestimmt hat, als die übrigen Bürger, die Wirkung doch dieselbe sein wird, d. h. daß ich die Namen derjenigen, die gegen mich gestimmt haben, nicht kennen will. Wenn daher die Zusammenstellung der Voten beendet sein wird, so bitte ich Sie, die Stimmregister verbrennen zu lassen."

3) Der Polizei-Präfect Herr von Maupas hat ein Circular an alle Polizei-Commissaire von Paris ergehen lassen, worin er ferner die strengste Wachsamkeit zur Pflicht macht. Namentlich weist er sie an, ohne Rückhalt gegen alle Verdächtigen einzuschreiten und Verhaftungen wie Haussuchungen im ausgedehntesten Maaßstabe vornehmen zu lassen.

4) Das General-Comité für die Verfassungs-Revision veröffentlicht in den heutigen Blättern ein Schreiben, dessen Inhalt wir folgen lassen. „Unser Comité hat nicht aufgehört, seinem Zweck: die Revision der Verfassung von 1845, nachzustreben. Zwei Millionen Bittsteller, eine große Anzahl von Bezirks-Räthen, fast die Gesammtheit der General-Räthe, 446 Volksvertreter haben in demselben Sinne gehandelt und gestimmt. Alle diese Anstrengungen blieben erfolglos. Das Heil des Landes hat die Maaßregeln vorgeschrieben, welche der Präsident der Republik ergriffen hat. Die Wahlversammlungen sind einberufen. Das Volk ist berufen, eine neue Verfassung zu votiren, welche, indem sie die Errungenschaften von 1789 festhält, Frankreich vor der Anarchie bewahren und ihm seine Zukunft und seine Kraft wiedergeben soll. Bei dieser feierlichen Abstimmung, welche der Patriotismus Louis Napoleon's vorschlägt, wird das souveraine Volk entscheiden. Wir rechnen auf Ew. ꝛc. Mitwirkung, um den Vorschlägen des Präsidenten der Republik die imposanteste Mehrheit zu sichern."

Von militairischen Notabilitäten haben sich für den Präsidenten bis jetzt erklärt: die Marschälle Excelmans und Hieronymus Bonaparte, die Generale Servatius, Corbin, Picquot, Bourjolly, Saint Arnaud, Morio, Lamarc Vallin, Armandy, Bougenel, Flahault, Rebillot, de Cotte, de Resigny Ordener, St. Simon, Lacoste, Randon Piat, Rollin, Doull?, Moris, Loewestine, Saint Mars, Schramm, Lapeyre, Reault, Lafontaine. Ferner Admiral Desportes und viele Flotten-Offiziere.

† **Paris**, 1. Dec. [Zur Beurtheilung der Situation.] (Anm. Dieser am letzten Tage vor der Revolution geschriebene Brief eines sehr achtungswerthen und wohlunterrichteten Mannes ist uns von Freundes Hand mitgetheilt und wird gewiß auch für unsere Leser von Interesse sein. D. R.) Die gegenwärtige Lage Frankreichs ist unendlich trostloser und Besorgniß erweckender, als man gemeiniglich annimmt, weil man eben im Allgemeinen sich mit dem äußeren Anschein und mit dem beschäftigt, was man in dem gegenwärtigen Zustande gerade sieht. The torrent's smoothness ere it dashes below. (Die täuschende Glätte des Stroms wird sie hinunterschleudern.) Aber welches kann das Geschick eines Landes sein, welches seit Langem der Regierung entbehrt und seit einem Monat ohne Verwaltung ist, welches seit Langem keine Finanzen mehr besitzt und binnen einem Monat keinen Schatz mehr besitzen wird; in welchem es keine Prinzipien mehr giebt und bald kein Herkommen mehr geben wird; in welchem die scheinbaren, d. h. dem Titel nach in öffentlichem Ansehen stehenden Staatsverwalter nur den Spott erwecken; und dessen legale Repräsentation, unversöhnlich in zwei Parteien gespalten, welche sich in keinem Zielpunkt einigen können, sich der Willkür einer gegen die Gesellschaft gerichteten Coterie überlassen sieht, deren eingestandener Zweck ist, Alles der Vernichtung zu überantworten. Frankreich giebt den Nationen eine furchtbare Lehre: es lehrt ihnen, daß für sie das Aufgeben der fundamentalen Institutionen den Keim des Todes birgt! — Gleichwohl überlebt die materielle Existenz des Landes seine sittliche Existenz. Die besitzende Klasse, welche nicht untergehen will, drängt sich um die Armee; die Armee, gewohnt, dem Inhaber der Executiv-Gewalt zu folgen, wird sich der Wahrscheinlichkeit nach dem Regiment des Präsidenten überlassen. Die Bourgeoisie von Paris, ermattet, bestürzt, ruft nur nach einer Gewalt, welche sie auch sein mag; und Derjenige, welchen sie an den Schwellen der Gewalt findet, erscheint ihr — wenigstens für's Erste — als ein Retter. „Tantummodo invocetur super nos nomen tuum: aufer opprobrium nostrum!" Und, die einzige Frage, die gegenwärtig aufgestellt scheint, ist das „Wann" und das „Wie" dieser ungeheuren Usurpation. Das definitive Werkzeug scheint nun gefunden zu sein: es ist die Armee von Paris. Der definitive Minister scheint da zu sein; es ist der General St. Amand. Wenn der definitive Minister des Innern und der definitive Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf ihren Posten sein werden, dann wird die Zeit nahe sein, wo sicherlich die Würfel fallen. Sind sie es heute? Es ist dies die Muthmaßung (denn eine feste und unwandelbare Meinung wird er darüber nicht haben können) des Grafen Molé und mancher Andern, die hell sehen; Dupin, Daru und Broglie unterhalten mit geringen Hoffnungen einen vorsichtigen Kampf, um den Anprall hinauszuschieben und noch Zeit zu gewinnen. „Alles hängt ab," sagen die Quästoren, „von dem Entschlusse des Obristen, welcher den Befehl erhalten wird, sich der Assemblée zu bemächtigen, und welchem in dem Augenblicke das Herz fehlen könnte, diesen letzten Schatten von Recht, Gesetzlichkeit und politischer Freiheit zu vernichten." Aber es giebt mehr als einen Obristen, der zu Allem entschlossen, zu Allem bereit ist, um über den Rubikon der Legislative zu setzen. Der Wunsch, den Zusammenstoß zu beschleunigen, wohnt offenbar in den Lenkern der Cäsaren-Politik. Sie erkennen, daß, um eine Bewegung gegen die Assemblée zu unternehmen, sei es mit dem Pöbel der Vorstädte, sei es mit der Armee, sei es mit dem Einen und dem Anderen zugleich, es eines Vorwandes, einer Gelegenheit, a Cry, bedürfe. Die Frage über das Gesetz der Verantwortlichkeit des Präsidenten und seiner Minister schien diese Gelegenheit, diesen Vorwand, diesen Signalruf bieten zu können: und die Agenten des Elysée bestehen auf die Dringlichkeit der Discussion. Die conservativen Parteien kämpfen mit einem Instincte, welcher sich bisweilen vor dem Rande des Abgrunds einfindet, gegen die Dringlichkeit und werden sie nicht votiren. Gleichwohl kann die finanzielle Krise das bewirken, was die Krise der Legislative nicht bewirken würde. Leute vom Fach, welche das Augenmerk unverrückt auf den gegenwärtigen Stand des Staatsschatzes gerichtet halten, erklären, daß die Vernichtung des öffentlichen Vertrauens nothwendig die schwebende Schuld in eine zinstragende verwandeln muß immer neue Anleihen nothwendig macht, und jede Anleihe eine unter den ungünstigsten Bedingungen zu Stande kommen lassen wird. Wenn der Präsident mittlerweile darauf besteht — mit jener Hartnäckigkeit, welche den hervorstechenbsten Zug seines Charakters ausmacht; wenn er darauf besteht, sage ich Gesetze vorzuschlagen, welche, auf den Gewinn von Wahlstimmen im Volke berechnet, einige den Staatsschatz versorgenden Quellen trocken legen, dann wird die Katastrophe eine unberechenbare sein. Denn, in diesem Falle, würde die Krise, obgleich eine finanzielle, nicht aus den Finanzen entspringen; sie würde sich aus lediglich politischen Ursachen herleiten lassen und derjenigen ähneln, welche Cäsar in der Römischen Republik heraufbeschwor, als er die reservirten Metallschätze des Capitols in Beschlag nahm und verschleuderte, eine Krise, welche die Confiscation der Güter de parti légitime allein dadurch aufhalten kann, daß sie auf diesem verwerflichen Wege neue Fonds in den Staatsschatz fließen läßt. Uebrigens bietet das Project des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der conservativen Parteien ein ungünstiges Terrain, welche auf ihm den Kampf mit dem Präsidenten zu unternehmen genöthigt werden. Sie werden dort den wuthschnaubenden Calcul und dem machiavellistischen Wahnsinn des Berges begegnen, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach jeden Plan der Mäßigung und Besonnenheit zu Schanden machen wird. Das neue Wahlgesetz wird als todtgebornes Kind geboren werden. Man wird es kaum als votirt betrachten können. Die Coalition der Imperialisten und der Demagogen wird es schon in den Conferenzen zum Tode treffen, man wird es im günstigsten Falle nicht anders aufnehmen, als wie einen vorläufigen Mittelweg — zum Convent oder zum Senat! Es ist keine besondere Scharfsichtigkeit von Nöthen, um vorausdeuten zu können, daß das neue régime in welcher Weise es seine Etablirung suchen mag, bald unter dem lastenden Gewicht einer unberechenbaren Wucht von Haß und Verachtung zusammenbrechen werde. Es wird das aus den seltsamsten Persönlichkeiten bestehende Gouvernement sein, welches Frankreich je ertragen haben wird: in diesem Augenblicke ist alle wirkliche Gewalt, das ganze Patronat des Staats in den Händen der Glieder der kaiserlichen Familie, derjenigen, welche sich zu ihnen halten par des naissaures illegitimes und der ihnen ergebenen Creaturen; die letzten Präfectur-Wahlen haben in diesem Genre Alles überboten, was wir seit Ludwig dem Vierzehnten zu ertragen gewohnt waren. Die Armee wird überdies, sobald sie über Frankreichs Schicksal verfügt haben wird, gezwungen sein, die Augen über ihre Macht, ihre Wichtigkeit, ihre Sendung, ihre Pflicht zu öffnen, die Armee wird nicht lange an ihrer Spitze einen Chef dulden, welcher kein Soldat ist, einen Minister, dessen Carrière mit dem Spionendienst in der Citadelle zu Blaye begann, ein Cabinet, welches dem Ergötzen des Pöbels dient, und die neue Revolution Frankreichs wird das Fürchterliche haben, daß sie neuer Revolutionen voll, die alle bestimmt sind, das Licht der Welt zu erblicken, sobald ihre Zeit gekommen ist.

⊙ **Paris**, 6. December. [Wer ist und was kann L. N. Bonaparte?] Aus allen meinen Studien und Erfahrungen habe ich eine Hauptlehre gezogen, auf der alle meine Ideen seit drei Jahren beruhen. Sie heißt: Wer seine Pflicht verletzt, verliert sein Recht. Darauf gestützt, sagte ich Ihnen, daß, wenn hier die Tribüne und die Presse verschwänden — was nun geschehen — es würde kein Hahn danach krähen. Ich habe mich nicht geirrt. Ich wundere mich über weiter nichts als über die Verwunderung Vieler, die nicht begreifen können, wo eigentlich die Kraft des Präsidenten ist. Wie! Zweihundert Gassenbuben proclamiren eine Republik, indem sie der provisorischen Regierung die Pistole auf die Brust setzen, und die große Zahl der Royalisten schreit ihnen nach: vive la république! Wie! Die Armee siegt glorreich in den scheußlichen Junitagen, Frankreich seufzt nach einer Monarchie, und die Monarchisten, Orleanisten und Legitimisten schreien: vive la république! Wie! Das allgemeine Stimmrecht schickt zwei Mal eine ungeheure Majorität Antirepublikaner in die Legislative und Constituante, und diese, statt diesen Wink zu benutzen, entzweien, entdreien sich über alberne Persönlichkeiten und haben nicht einmal den Muth ihrer eigenen Meinung! Aber die Armee, die so schändlich mißhandelt wurde, verlangt schon seit drei Jahren nichts Besseres, als der Republik den Hals zuzuschnüren. Sie war in der Gewalt Changarnier's. Wußte er sie zu benutzen? Nein. Er begnügte sich, für Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Orleans zu intriguiren. Mit welchem Recht? Wo ist das Ehrrecht der Orleans gegen Bonaparte? Um gegen ihn einen Staatsstreich zu machen, muß man das Princip der Legitimität anrufen können, und dabei muß der Repräsentant dieses Princips zugegen sein. Vor einem Jahre war dies noch ein Leichtes. Aber damals Discutirten sie, statt zu handeln, jetzt haben sie Muße zum discutiren in Ham. Und wo war denn der Graf von Chambord nach der Proclamirung der Republik und nach den Junitagen? In Frohsdorf oder in Venedig. Wo die Prinzen von Orleans? In Claremont. Glauben diese Fürsten wirklich, daß besoldete Advocaten Muth, Kraft und Recht ersetzen? Wie? Glaubte man wirklich, der große Redner Berryer, von vier oder fünf alten legitimistischen Edelleuten umgeben, sei mächtig genug, eine Restauration zu machen? Nicht genug, daß die Legitimisten von den Orleanisten beständig dupirt wurden. Dagegen wurde der Abbé de la Genoude, der Leben und Vermögen, mehr als 2 Mill. der Legitimität opferte, der Mann der That, stets verdächtigt. Mir sind die blutigen Republikaner lieber, als solche Kämpfer der Legitimität. Auch sie mußten besiegt werden. Jedoch protestirten sie mit ihrem eigenen Blute. Sie zogen es vor, geschlagen, als gedemüthigt zu werden. Nun schreit man über Gewalt. Wir leben aber in einer Republik. Nun aber ist eine Republik nichts als ein Ding, von lauter Staatsstreichen zusammengesetzt. Ledru Rollin über Lamartine, Louis Blanc über Rollin, Cavaignac über alle drei, Changarnier über Cavaignac, Bonaparte über Changarnier. Die Demokraten schreien über die Könige, weil sie nicht alle Genies sind. Der Vortheil der Monarchie besteht aber gerade darin, daß es nicht nöthig ist, daß der Thron angefüllt sei, es genügt, daß er nicht leer sei, sonst schlagen sich hundert Mittelmäßigkeiten beständig, um zu wissen, wer ihn provisorisch besetzen soll, und stürzen das Land in den Abgrund. Die schlechteste Monarchie ist mehr werth, als die beste Republik. Der letzte erbliche König, auch vom Principe abgerechnet, ist wenigstens so viel werth, als der erste der gewählten Provisoire-Helden. Laßt einmal in Amerika die drei Millionen Sclaven stimmen, wir wollen sehen, ob sich das Eigenthum und die Familie zwei Jahre nur halten können. Ein Land hat nie eine Republik. Sie hat das Land und schleudert es beständig von Anarchie zum Despotismus. Die Republik von 1848 hat mit Lamartine lange genug geliebäugelt. Er war ohnmächtig. Sie versuchte es mit Cavaignac, Er war spröde. Sie warf sich Changarnier in die Arme, dieser übergab sie dem schlottrigen, verlebten Thiers. Bonaparte hat sie in den Arm genommen, hat sie gedrückt, hat sie erdrückt. — Sind wir deswegen gerettet? Keinesfalls! Bonaparte ist nicht die Monarchie. Das Leben und das Glück ganz Frankreichs beruht auf einem Haupt, und dieses Haupt ist die Zielscheibe aller Parteien. Und was nach Ihm?! — Ihr, die Ihr eine legitime erbliche Monarchie besitzt, nehmt ein Beispiel an dem unglücklichen Frankreich. Laßt fünf gerade sein und lernt die Wahrheit erkennen, daß die Freiheit die einzige Tochter der legitimen Ordnung ist, daß sie endlich nur Tochter, nie aber Mutter der Ordnung ist.

** **Paris**, 6. December. [Wie man den Verkehr animirt. Nachlese aus den Ereignissen der letzten Tage.] Der Polizeipräfect, Herr von Maupas, hat heute seinen Agenten per Kopf 5 Francs gegeben, damit sie ihre Frauen spazieren fahren lassen und so der Circulation und der Stadt einen recht animirten Anstrich geben. An der Börse soll der Finanzminister ähnliche Manöver gemacht haben, ich halte das für schändliche Verleumdung der Banquiers; diese wunderbare species des genus homo ist im Allgemeinen so entzückt über Staatsstreich und Rechtsbruch, daß sie zur Veränderung jetzt mal um Louis Napoleon tanzt, anstatt um das goldene Kalb, ihren gewöhnlichen Götzen. Die subventionirten Theater geben heute wieder Vorstellungen

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. December.

Angekommene Fremde. Britisch Hotel: v. Stockhausen, Fürstlich Waldeckscher Geh. Justiz-Rath, aus Arolsen. — Hotel des Princes: Frhr. v. Oechsner, Particulier, aus Brüssel. v. Buch, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Turnow. Se. Hoh. der Erbprinz von Anhalt-Dessau aus Potsdam. — Meinhardt's Hotel: Se. Durchl. der Fürst F. Sapieha aus Lemberg. J. Durchl. die Frau Fürstin Sapieha aus Lemberg. Se. Excell. Frhr. v. Arnim, K. Preuß. wirkl. Geh. Rath und Abg. zur 1. Kammer, aus London. v. Stablewsky, K. Preuß. Kammerherr und Abg. zur 2. Kammer, mit Familie, aus Dlonge. Graf v. Mielzynski, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Pawlowice. Graf v. Tyszkewitz, Rittergutsbesitzer, aus Posen. — Hotel de Prusse: v. Jagow, Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Pollitz. v. Bychlinsky, Landschafts-Director, aus Dyck. — Hotel de Russie: Graf Gcutovitsch, Kaiserl. Russ. Oberhofjägermeister und Geheimer Rath, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. December 9 Uhr nach P.: Sr. Königl. Hoheit Prinz August von Würtemberg. — 10½ von Hanouver: der Königl. Preuß. Gesandte am Bundestage, Geh. Legations-Rath v. Bismark Schönhausen.

— V Gegen Ende dieses Monats soll im weißen Saale des Königl. Schlosses ein großes Concert stattfinden, in welchem unter Anderem auch die neue missa solennis des Königl. Hof-Kirchenmusikdirectors Emil Naumann zur Aufführung kommen wird.

— th. Wir wollen namentlich unseren verehrten Leserinnen die Nachricht nicht vorenthalten, daß Emanuel Geibel sich dieser Tage in Lübeck verlobt hat. Seine Braut, in deren Besitz er innig glücklich ist, heißt Amanda Trummer.

— th. Von dem „Neuen Berlinischen Historienbuch, eine Chronik der Hauptstadt von George Hesekiel," ist so eben die 3te Lieferung (à 5 Sgr.) erschienen. Wir haben schon einige Male auf das interessante Werk hingewiesen und können dasselbe nach Einsicht dieses neuen Heftes wiederholt empfehlen.

— n Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen hat dem Archiv des Königl. Hauses zur Vervollständigung seiner an sich schon nicht unbedeutenden sphragistischen Schätze eine werthvolle Sammlung von Siegeln des Deutschen Mittelalters verehrt. (Sp. 3)

— V Der Ciseleur und akademische Künstler L. Friebel der das neuste und großartigste Kunstwerk unserer prachtvollen Hauptstadt, das Standbild Friedrich's des Großen, gegossen, ist am vergangenen Sonnabend im kräftigsten Mannesalter gestorben.

— V Der ehemalige Gutsbesitzer und Kaufmann Hellwig, bekannt aus dem großartigen Betrugsprozeß gegen Löwenstein, Werder-Schöndörffer u. s. w., war wegen Betrugs zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Seit einer Reihe von Jahren kränkelnd, hatte er seine einstweilige Entlassung auf 4 Wochen von dem K. Criminalgerichte mit Rücksicht auf ärztliche Atteste zu erwirken gewußt, um seine Gesundheit stärken zu können. Es sind jetzt die 4 Wochen abgelaufen, nach welchen er sich wieder zum Arrest stellen sollte. Dies hat er jedoch nicht gethan, sondern ist verschwunden. Wie die Recherchen ergeben haben, hat er sich nach Hull geflüchtet, um von dort aus nach Amerika auszuwandern.

— S Das Wohnungsverzeichniß der Mitglieder der 1. Kammer wird morgen ausgegeben.

— §§ Schwurgerichtsverhandlung vom 8. Präsident: Hr. Harrassowitz. Auf der Anklagebank: der Holzhändler Pohlmann.

Am 5. September d. J., Abends nach 10 Uhr, machte der hier in der Weinmeisterstraße wohnende Angeklagte Pohlmann auf der Schutzmannswache davon Anzeige, daß in dem Stallgebäude seines Hauswirthes die brennende Stall-Laterne so angebracht sei, daß dadurch leicht Feuersgefahr entstehen könne. Der deshalb abgesandte Schutzmann fand diese Anzeige auch begründet, weshalb das Licht beseitigt werden mußte. Als Pohlmann, nachdem er den wieder weggehenden Schutzmann noch eine Strecke begleitet hatte, zurückkehrte, fand er auf dem Hofe seinen Hauswirth, den Fuhrherrn Schulze. Beide geriethen darüber, daß jener den Schutzmann geholt, in Wortwechsel, der zuletzt so heftig wurde, daß der Sohn des Schulze, der in demselben Hause ein Schmiedegeschäft betreibt, aus dem Schlaf aufwachte und auf den Hof ging. Während dieser noch die beiden Streitenden zu beruhigen suchte, was ihm auch ziemlich gelang, wurde Pohlmann plötzlich von einem Manne erfaßt und niedergeworfen. Es war dies, wie sich später ermittelte, ein Knecht des Schulze, der gestand, es deshalb gethan zu haben, weil er den Pohlmann ein blitzendes Instrument habe ziehen und damit auf den ältern Schulze losgehen sehen. Pohlmann, der mehrere Verletzungen von diesem Ueberfall davon getragen hatte, die, wie er behauptet, von ihm zugefügten Schlägen und Fußtritten herrührten, sprang ergrimmt wieder auf, und seinen neuen Gegner, den er in der Finsterniß nicht hatte erkennen können, suchend, hörte er die Stimme seiner Frau, welche ihm zurief, daß es der jüngere Schulze sei, dessen Hausthür sie habe öffnen hören. Er ging deshalb auf diesen los und versetzte ihm mit einem geöffneten Taschenmesser zwischen Hüfte und Oberschenkel eine Stichwunde von einem Zoll Länge und anderthalb Zoll Tiefe, die zwar nicht lebensgefährlich war, den Verwundeten jedoch sieben Wochen lang arbeitsunfähig machte. Die ziemlich verwickelte Verhandlung, in welcher Pohlmann seiner That geständig war, endete mit seiner Verurtheilung zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe.

— D Vor den Schranken der 3. Deputation des Kriminalgerichts fand gestern eine Verhandlung wegen Preßvergehens gegen den Redacteur des criminalistischen Journals des „Publicist", Actuarius Thiele, statt. — Die Anklage stützte sich auf einen Artikel des „Publicisten," welcher eine Kritik des neuen Strafgesetzbuches enthielt und dem Staatsanwalt Anlaß gab, einen Prozeß wegen öffentlicher Schmähung und Verhöhnung der Einrichtungen des Staats zu eröffnen. Die betreffende Nummer war mit Beschlag belegt. — Der Angeklagte hatte eingewendet, daß es an der Verbreitung des Artikels fehle. Inzwischen war jedoch ermittelt, daß zur Zeit der Beschlagnahme schon Exemplare jener Nummer durch einen Spediteur im Publikum verbreitet worden. Der Angeklagte erklärte gestern, daß der inkriminirte Artikel nichts weiter als eine Kritik sei, „die man der Presse gönnen müsse, wolle man überhaupt die öffentliche Stimme über neue Gesetze hören." Die Anklage wurde jedoch vom Staatsanwalt aufrecht erhalten und dem Artikel eine politische Tendenz zugeschrieben, wobei derselbe eine Widerlegung der concentrirten Angriffe aufstellte und eine viermonatliche Gefängnißstrafe beantragte. Die fernere Vertheidigung des Angeklagten konnte das Gericht nicht bestimmen, von den Ansichten des Staatsanwalts abzuweichen. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängnißstrafe und auf Vernichtung der in Beschlag genommenen Nummern des Publicisten.

— D. Gegen ein 14jähriges Mädchen wurde gestern auf dem Kriminalgericht wegen eines Taschendiebstahls verhandelt, den dieselbe an einem anderen Kinde verübt hatte, indem sie ihm auf verschmitzte Weise Geld entwendete. Mit derselben Verschmitztheit läugnete sie vor den Schranken des Gerichts. Der Staatsanwalt beantragte wegen mangelnden Beweises das „Nichtschuldig." Das Gericht hatte aber die Ueberzeung von der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten gewonnen und erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

— S Der Ort, wohin der in Frankfurt a. M. verhaftete Bruder des ehem. Assess. Bucher von hier transportirt worden, ist Görlitz.

—V Im „Kladderadatsch" erscheint „Multus pro unis" mit folgender Anfrage: „Die General-Intendanz der K. Schauspiele zeigt an, daß wegen andauernder Krankheit der Frau Köster die Oper „Olympia" voraussichtlich längere Zeit nicht werde gegeben werden. Könnte die General-Intendanz nicht die Anwesenheit der „Schlesischen Kammernachtigall" Milde benutzen, um durch diese reichbegabte Künstlerin die Stelle der Frau Köster einstweilen ersetzen zu lassen?"

—D. Die „Freimüthige Sachsen-Zeitung" schreibt aus Dresden: „Am 1. December kamen einige theuere Reisende hier durch, welche, wegen eines Formfehlers ihrer Pässe, hier etwas aufgehalten wurden. Von Wien aus eingeholte telegraphische Bestätigungen gestatteten gestern die Abreise nach dort. Ein für Se. Majestät den Kaiser von Oestreich bestimmtes Pferd aus London, welches dort 18 Mal bei großen Rennen Sieger gewesen und für 1500 Pfund Sterling verkauft worden, und und zwei andere von einem Kaiserl. Kammerherrn, für, wenn wir nicht irren, 500 und 300 Pfund St. erkaufte Pferde waren die interessante Reisegesellschaft.

— §* Es mußte schmerzlich auffallen, daß am Sonntag Nachmittag eine Anzahl Männer auf dem Potsdamer Bahnhof mit Arbeiten beschäftigt war.

— V Die „politischen Fragen" spuken jetzt wieder, seit Louis Napoleon in Paris „Va banque" spielt, bei uns in allen Conditoreien umher Ueberall hört man: „Hieraus und daraus stellt sich jetzt folgende politische Frage heraus!" — Ein schlichter Landmann, dem diese Redensart gestern wie ein Bremsenschwarm bei Stehely um den Kopf summte, fragte endlich einen Nebensitzenden: „Was ist denn das eigentlich: politische Frage?" — Das ist — lautete die Antwort — wenn man in einem Staate nicht weiß, wie man mit einer Sache dran ist, an der viel gelegen ist. — „Richtig" meinte der Fragende, „das ist mir jetzt ganz klar; aber giebts denn da auch eine Antwort?" — Ja genug — wurde er von dem Andern belehrt — aber freilich auch politische, daß man wieder nicht weiß, woran man ist. — Unser ehrlicher Pommerschen Landmann fühlt sich vollständig contentirt.

— †* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat sich in der großen Allee beim Hofjäger ein anständig gekleideter junger Mann, anscheinend einige zwanzig Jahre alt, erschossen. Nach der bei ihm gefundenen Erkennungskarte der hiesigen Universität ist der Unglückliche der stud. jur. Th. aus O., 25 Jahr alt. Außer einem Portmonnaie mit 10 Sgr. ist Nichts bei ihm gefunden worden, was irgendwie Aufschluß über die Motive zu diesem Selbstmorde geben könnte. Die den Hofjäger bewohnenden Leute wollen in der Nacht gegen ½ 12 Uhr einen Schuß gehört haben.

— D „Paris" absorbirt jetzt den Raum der Zeitungs-Hauptblätter. Am meisten wird „Berlin" von den süddeutschen Zeitungen vernachlässigt. Vermuthlich auf dringliches Ersuchen eines Inserat-Einsenders, seine Annoncen noch in das Hauptblatt aufzunehmen, schließt sich in einem dieser Blätter die Rubrik „Berlin", trotz der kostspieligen Originalkorrespondenzen, erst an die drei Wurst-Artikel jenes Einsenders, eines ehrsamen Fleischermeisters, an.

— V In Bezug auf eine früher von uns gegebene Mittheilung bemerken wird, daß die Gehälter der Communalbeamten schon am 22. d. M., statt zu Neujahr, ausgezahlt werden, wodurch den Betreffenden eine große Freude wegen etwaniger zum Weihnachtsfeste nothwendigen Ausgaben gemacht wird. Es ist hierdurch für diesesmal von dem Beschlusse des Gemeinderaths Abstand genommen. —

— V In dem Lande der Freiheit jenseits des Oceans scheint auch das falsche Spiel eine „freie Kunst" zu sein, denn in einem Newyorker Blatt werden dergleichen zum Betrug zugerichtete Karten öffentlich zum Verkauf angeboten. Wörtlich und buchstäblich lautet diese Anzeige im „New-York-Sun": — „Spielkarten zum Verkauf bei John Mirabeau, Nassau-Street, 106. Markirte Karten jeder Art, nebst Anleitung zum vortheilhaften Gebrauch derselben bei folgenden Spielen: Bluff, Pocker, Brag, Seven up, Faro, Bingt-un u. s. w., von Einem, der praktisch damit bekannt ist. Wer Unterricht in diesen Vortheilen, welche Gewandtheit erheischen, zu erhalten wünscht, beliebe sich bei obiger Adresse zu melden." — Schöne Gegend! —

—u Die heutige „Vossische Zeitung" bringt anscheinend aus guter Quelle folgenden Artikel:

„Durch mehrere Blätter hat die Nachricht die Runde gemacht, die Parthei Bethmann-Hollweg habe den Allerhöchsten Unwillen zu beschwichtigen gewußt, denn nachdem dieselbe nachträglich erläuternde Erklärungen bei dem Könige abgegeben habe, sei ihr der Bescheid zu Theil geworden, der König sehe, daß er dieselben unrichtig beurtheilt habe, und sie möchten fortfahren, vor wie nach gute Unterthanen zu sein. Die Wahrheit ist die, daß die „nachträglich erläuternden Erklärungen", welche sich auf die Stelle des Programmes über das Allianz-System Preußens bezogen, wenig geeignet gewesen sind, den Allerhöchsten Unwillen zu beschwichtigen, und daß ein beruhigender Bescheid den Unterzeichnern des Programms nicht zu Theil geworden ist. Daran übrigens, daß die Mehrzahl dieser Unterzeichner, und namentlich der Mann, der der Partei seinen ehrenwerthen Namen geliehen, die Absicht hat, gute Unterthanen zu bleiben, hat Niemand einen Augenblick gezweifelt. Ein Anderes ist es, ob das was sie thun mit dieser Absicht sich verträgt."

— †* Der in der Untersuchungssache wider den hiesigen Banquier Böckler wegen Wucher auf heute vor der zweiten Deputation des hiesigen Stadtgerichts anberaumte Audienz-Termin ist aufgehoben und ein neuer Termin auf den 17. Januar 1852 anberaumt worden.

— V Es ist bemerkenswerth, wie rasch es den verstärkten Arbeitskräften gelungen ist, die von hohen unzähligen Schneehaufen bedeckten Straßen von diesen künstlichen Gebirgen zu reinigen. Daß diese Arbeit wirklich keine Kleinigkeit gewesen, kann man daraus ermessen, daß vom 2. bis zum 7. d. M. etwa 14,000 Fuhren Schnee aus der Stadt geschafft wurden.

— n Der „Würtemb. Staats-Anz." meldet daß dem Mitgliede der dortigen israelitischen Oberkirchenbehörde, Regierungsrath Dr. Weyl (früherer Redacteur der hiesigen „Constitutionellen Zeitung") die von demselben Behufs des Eintritts in auswärtige Dienste nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden ist.

— V Am Sonnabend fand sich auf dem Pariser Platz zufällig eine Gesellschaft von sieben bis acht sehr elegant gekleideten, aber sehr häßlichen Damen auf dem Trottoir zusammen, welche sich in ein eifriges Gespräch verwickelten und die Passage entschieden hemmten. Das Pferd eines vorüberreitenden Herrn scheute vor der lebhaften Gruppe, die Miene machte, auseinanderzustieben. Der Reiter hatte aber die Artigkeit, den politisirenden weiblichen Club durch folgende Anrede zu beruhigen: „Meine Damen, ich bitte sehr, stehen zu bleiben; mein Brauner scheut sich freilich vor Ihnen, er soll sich aber an Alles gewöhnen."

—D In einer kleinen Provinzialstadt wurde die „öffentliche Ruhe" — d. h. die Ruhe der Wächter der Nacht, welche nach 12 Uhr auf verschiedenen Prellsteinen sich einem sanften Schlum-

und die nichtsubventionirten folgen einem leisen Winke des Ministers des Innern eben so freudig, wie die Laden- und Magazinbesitzer dem sanften Zwange des Polizei-Präfecten. Uebrigens ist doch viel leerer Platz entstanden um den Präsidenten der Republik, den dieser nicht ohne Verlegenheit sieht. In der allgemeinen Erbärmlichkeit, in der tiefen, unermeßlich tiefen Niederträchtigkeit, in der die neuesten Ereignisse das Französische Volk haben erscheinen lassen, giebt es doch noch Franzosen, die wenigstens ein Gefühl für Selbstachtung und Ehre haben. Die offene Erklärung des so energischen Léon Faucher ist ehrenwerth, die des greisen Grafen Molé ebenfalls, so die des Grafen Beugnot und mehrerer Anderen. Ja, selbst Monsignore Sibour, den ich wahrhaftig sonst nicht bewundere, er ist mir achtungswerth, daß er seinen Freund Cavaignac nicht verläßt, sondern gegen den Staatsstreich protestirt! Der junge Graf Peyronnet, Sohn des letzten Großkanzlers von Frankreich unter Karl X., der offen gegen die Gewalt protestirte und sich erst mit Wunden bedeckt gefangen gab, hat, da er Frankreichs und seiner Partei Ehre nicht zu retten vermochte, die Ehre seines eigenen Namens wenigstens unbefleckt gehalten. Die Generale Oudinot und Lauriston sitzen noch gefangen. In eben derselben Stunde, in welcher Herr von Goulard als Protestunterzeichner gegen den Rechtsbruch inhaftirt wurde, prangte sein Name unter den Mitgliedern der Consultativcommission. Solche Dinge sind mehrfach vorgekommen. Ueber General Cavaignac's Verhaftung erfährt man nachträglich, daß sich der General weigerte, die Polizeiagenten einzulassen, bis sein Portier die Echtheit des Verhaftbefehls constatirt hatte. Dann öffnete er dem Offizier der republikanischen Garde die Thür und fragte: „darf ich einige Zeilen an Herrn Odier, den Vater meiner Braut schreiben, meine Hochzeit war für heute angesetzt!" Der Offizier verbeugte sich schweigend und übernahm selbst die Bestellung des Briefes. Dann folgte ihm der General ohne weitere Weigerung. Uebrigens wurde das am Tage vorher bestellte Aufgebot des Generals Cavaignac mit Demoiselle Odier in der Mairie des 4 Arondissements wirklich 9 Uhr Morgens verkündet. Schmerzliche Ironie! Thiers soll wegen plötzlicher Erkrankung aus dem Gefängniß entlassen worden sein. Eine Proclamation der Montagne vom 4. Decbr. lautet: „Zu den Barrikaden, Brüder! Der Neffe des Erwürgers der ersten Revolution will seinem Ohm nachäffen! Zu den Waffen! Republikaner, auf Eure Posten! Das Widerstandscomité und die Centralbehörde thun ihre Schuldigkeit. Auf die Barrikaden! Tod den Feinden der Republik!" Eine andere Proclamation lautet: „Zur Hölle mit der blutigen Bestie, dem Bonaparte, dem Eidbrecher, dem Feinde der Republik! Tod dem Tyrannen!" Kräftiger Styl. — An der heutigen Börse betrachtete man die für 1852 erwartete Krisis als bereits vorüber und Alles drängte sich zum Kaufen (s. ausw. Börsen).

Nachträglich erfährt man, daß die Repräsentanten-Versammlung auf die Mairie des 10. Bezirks außer dem Absetzungsdecret noch ein zweites verfaßt hatte, durch welches allen Gefängniß-Directoren und Truppen-Commandanten befohlen ward, alle verhafteten und eingesperrten Repräsentanten bei Strafe verletzter Amtspflicht in Freiheit zu setzen. — Heute Vormittags ward am Eingange des Faubourg St. Antoine der verunglückte Versuch gemacht, eine Barricade zu errichten. — Herr von Rheims, einer der Redacteurs des „Ordre," ein Freund des Herrn Thiers, ist am 4ten December erschossen worden. Der erste Zeitungsschreiber, dessen Blut das Pariser Pflaster röthete. — Girardin hat eine Proclamation erlassen, worin er mit einer unaussprechlichen Tollkühnheit anzeigt, daß er entschlossen sterben will. Als diese Proclamation, wovon die letzteren Worte nur die Conclusion sind und die in der Druckerei der „Presse" gedruckt ist, in Paris circulirte, saß Girardin, der in diesem Augenblicke kaum frei sein mag, in seinem Cabinet und arbeitete an seiner Zeitung, als ob nichts vorgefallen sei. Dies charakterisirt die Lage Frankreichs. — Wahrscheinlich wird schon morgen der „Moniteur" die Ernennung des Generals St. Arnaud zum Marschall an Stelle des alten Soult bringen; zugleich ist Oudinot von Reggio, der Besieger der römischen Republik, zur Disposition gestellt. — Das auf die Schilder mancher Friseure und Wirthe gemalte rothe Dreieck, welches andeutete, daß sie Mitglieder der sogenannten brüderlichen Vereine seien, ist ohne Einschreiten der Behörden verschwunden und darf künftig nicht mehr angebracht werden.

Straßburg, 5. Dec. [Zur Situation.] (K. Z.) Noch hat sich die Aufregung, welche die Pariser Ereignisse hervorgebracht, nicht gänzlich gelegt; wir werden vielmehr jeden Augenblick aufs Neue an das erinnert, was sich zugetragen; denn man sieht fortwährend Truppen-Abtheilungen durch die Stadt ziehen, und man hat eine gewisse Ahnung, daß der Belagerungs-Zustand auch über Straßburg verhängt werde. (Ist bekanntlich schon geschehen. D. Red.) Der Ober-Befehlshaber unserer Militär-Division, General Waldner, war gestern mit der Haltung nicht zufrieden, und namentlich darüber einigermaaßen aufgebracht, daß sich einzelne demokratische Bürger in der Uniform der Nationalgarde zeigten, während diese doch längst aufgelös't ist. Wie es heißt, sind die Befehle für die Erklärung des Kriegs-Zustandes bereit, jedoch scheint, daß sich die Civil-Behörden verwenden, um diese Maßregel wenigstens noch einige Zeit aufzuschieben. — Die Pressen des „Rheinischen Demokraten" sind unter Siegel gelegt. — Der Maire hat heute folgende Proklamation erlassen:

Mitbürger! Je ernster und drohender sich die Ereignisse gestalten, desto dringender wird es jedem ächten Republikaner zur Pflicht, Gemüthsruhe und Ehrfurcht vor dem Gesetze darzuthun; denn darin liegt die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung nöthige Kraft. Einwohner Straßburgs! Heute kommt es darauf an, euer tiefes Gefühl für eure Bürgerpflichten an den Tag zu legen, wie ihr es in den ärgsten Stürmen der Revolutions-Geschichte bewiesen habet. Lasset uns unsere Kräfte vereinigen für Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe. Das Loos falle, wie es wolle, so könnt ihr überzeugt sein, daß eure Municipal-Behörden alle Pflichten, welche ihnen durch das allgemeine Stimmrecht, durch die Constitution und die Gesetze auferlegt sind, treu und gewissenhaft erfüllen werden!

Der provisorische Maire: (gez.) Chastelaine.

Telegraphische Nachrichten und Depeschen.

Paris, 8. Dec., 10 Uhr Morgens. Die fünfte Legion der Pariser Nationalgarde ist aufgelöst. Beträchtliche demagogische Banden bedrohen die Ordnung und das Eigenthum in einigen Departements. Das Heer wird gegen sie mit der äußersten Strenge verfahren. — Der Polizeipräfect ordnet ein umfassendes Perquisitions- und Arrestations-System gegen die demagogischen Agitatoren an. (Pr. Z.)

Brüssel, 8. Dec., Abends 10 Uhr 21 Minuten. Nach so eben aus Paris eingetroffener Depesche wurde die Ruhe nirgends gestört. Eine neue Proclamation des Präsidenten ist erschienen, die nichts Wesentliches enthält. — Wiederum wurden mehrere Departements in Belagerungszustand erklärt. (T. C.-B.)

Großbritannien.

△ **London**, 6. Dec. (Eindruck der Pariser Ereignisse. Zur Wahlreform.) Sitzungen des Ministerraths finden jetzt fast täglich statt. Das Englische Gouvernement ist in vollem Maaße des Ernstes der Situation sich bewußt, und so ist es der commercielle Theil des Publikums. Nicht bloß der Fondsmarkt, sondern alle Zweige des Großhandels boten gestern das Schauspiel einer bangen, unbehaglichen Stimmung, und vorläufig günstige Nachrichten werden schwerlich viel Aenderung da hinein bringen. Das große Publikum schenkt indeß den Vorgängen jenseits des Canals, soweit es bis jetzt den Anschein hat, nicht dieselbe Aufmerksamkeit. Zwar sind die Clubs, Zeitungshallen und Kaffeehäuser beständig von eifrigen Lesern gefüllt, aber keinerlei solche Aufregung findet statt, welche die sich zusammenfindenden Menschen die Schranken der Unbekanntschaft durchbrechen läßt und zum mündlichen Austausch von Meinungen, Hoffnungen und Befürchtungen drängt. Die vorherrschende Stimmung, glaube ich, ist die eines nationalen Selbstgefühles, dem auch die „Times" einen Ausdruck giebt, und das, nach Antecedentien, als bis sehr tief in die Schichten der Englischen Gesellschaft heruntersteigend angenommen werden kann, ohne daß darum dem militärischen Muthe, den das Französische Nachbarvolk auf allen Seiten beweist, irgend eine Unterstützung zu Theil würde. — Das in Manchester angenommene Wahlreformprogramm der Radikalreformer ist bei dieser Sachlage nicht unter sehr günstigen Auspicien vor das Publikum getreten. Mindestens nimmt es nicht die Aufmerksamkeit in Anspruch, die es sonst, als Ultimatum der drängenden Elemente des Volks, auf sich gezogen haben würde. Da übrigens für einen großen Theil der gestellten Forderungen sowohl die Conservativen als die Whigs selber, aus Berücksichtigung der wesentlichen Aenderung, die in gesellschaftlichen Verhältnissen seit 1832 vor sich gegangen, gewonnen sind, kann sich die Discussion überhaupt nur um einzelne Punkte drehn. Unter diesen wird das verlangte Minimum von 5000 Wählern zur Bildung einer Wahlkörperschaft den ersten Rang einnehmen. Die Vernichtung des patriarchalen Vertretungsverhältnisses in den Grafschaften, wo eben ein solches dem gesellschaftlichen Zustande angemessen ist, kann von denen, die die Vertretung auf historischer Grundlage bewahrt wissen wollen, nicht ruhig mit angesehen werden. Gerade daß es sehr große und kleine massenhafte Wahlkörperschaften und solche localen und, so zu sagen, individuellen Charakters giebt, macht das Englische Unterhaus zum Ausdruck aller Interessen des Landes und zum Sitz einer aus der mannichfaltigsten Erfahrung sich bildenden und abschleifenden Staatsweisheit. Auch die Ballotwahl, obgleich nicht überall demselben Parteiinteresse aller Voraussicht nach günstig, unterliegt dem Tadel einer gleichen Gefahr für eine treue Vertretung dessen, was vorhanden ist.

Italien.

Turin, Mittwoch, 3. Decbr. (T. C.-B.) **In der Abgeordneten-Kammer wird die allgemeine Finanzdebatte durch motivirte Tagesordnung zu Gunsten des Ministeriums beseitigt.**

Literarisches.

„Ueber die Preußischen Schwurgerichte und deren Reform."

so lautet der Titel eines vom Königl. Obertribunalspräsidenten Dr. Getze abgegebenen Votums, welches der Prof. Dr. Keller so eben im Verlage von W. Hertz hat erscheinen lassen. Der vielgeehrte Herr Verfasser spricht aus Anlaß des der öffentlichen Beurtheilung anheimgegebenen Entwurfs einer neuen Strafprozeßordnung seine Bedenken über die practischen Mängel unseres Geschwornerinstituts aus, und giebt zugleich Fingerzeige zu deren Abhülfe. Derselbe schiebt einen großen Theil der Schuld des bereits eingetretenen Verfalls der neuen Einrichtung auf deren plötzliche übereilte Durchführung. Ferner wird auf den Mangel jeder Leitung und Zurechtweisung bei unsern Geschwornen hingewiesen, die denselben in England unausgesetzt durch den Richter zu Theil wird. Nicht minder wird die bei uns gebräuchliche Trennung der Thatfrage von der Rechtsfrage als verwirrend, und überdies noch unausführbar getadelt, während es gerade der Grundgedanke der Englischen Jury sei: daß Niemand mit schwerer Strafe belegt werden dürfe, wenn nicht ein gelehrter Richter zwölf schlichten Bürgern begreiflich machen könne, daß es so recht sei. Die Criminal-Justiz-Verwaltung habe seit Einführung des Schwurgerichts sichtlich an Vertrauen verloren. Trotzdem solle das Institut nicht wieder abgeschafft werden. Dadurch würde das Rechtsbewußtsein nur nur noch mehr erschüttert werden, und überdies gelte es, lebendige, practische Elemente der abstracten Jurisdiction zuzuführen. Die wünschenswerthe Reform müsse allmählig geschehen, und nicht durch ein neues, umfassendes Gesetz, welches Alles plötzlich wieder umwerfe und sich damit getröste, eine Gleichheit der Paragraphenfassung herbeigeführt zu haben. — Wir empfehlen die kleine Schrift unsern Lesern auf das Angelegentlichste. Die Namen der Verfasser bürgen für den Inhalt.

Inserate.

Die Tochter eines höheren Beamten, welche erfahren in der Wirthschaft ist, von einem auswärtigen Prediger, wo sie zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder fungirte, sehr empfohlen wird, so womöglich auf dem Lande gegen 40 Thlr. Gehalt ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau der verwittweten Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 19c.

Meine Louise. Deinen lieben Br. am 5. Novbr. erh; große Freude für mich. Du bist so gut m. G. und machst mich unendlich glücklich — ich habe geant; — gestern den 6. Dezbr. richtig erh: — T. wird alles beantworten. Sei tausendmal gegrüßt und bleibe treu Deinem W. . . . . Ewig Dein M.

Ein Königlicher Beamter, auch Offizier, mit einem Gehalt von 600 Thlr., sucht zu seiner Verheirathung ein Kapital von derselben Höhe auf 3—4 Jahre unter den üblichen Zinsen und terminaler Abzahlung.

Andere Sicherheit als seinen unbescholtenen Ruf und ehrenhaften Charakter vermag derselbe nicht zu geben.

Sollte Jemand geneigt sein, auf diese Sicherheit obige Summe auszuleihen, so beliebe er Adr. in der Exped. d. N. Pr. Zeit. sub. I. Br. niederzulegen.

Berlin, den 6. Dezember.

Cours de conversation française tenus par une Dame Parisienne. S'adresser Behrenstrasse 11. au 1r. de 10 à 1 heure.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Reckamps, Charlottenstr. 23 au 2. de12 à 2 h. (Prix modéré).

Englisch lehrt ein Engländer. Näheres in der kön. Hofbuchh des Hrn. Alex. Duncker, Franzős. Strasse 21.

Eine adelige kinderlose Familie, in welcher die Hausfrau früher schon Erzieherin war, wünscht die Erziehung einiger jungen Mädchen von 8 bis 13 Jahren zu übernehmen. Gründlicher Unterricht in den Schulwissenschaften, Musik und Französisch verstehen sich von selbst. Die Hauptsache aber ist eine sorgsame Anleitung und ununterbrochene Hinweisung zu den beseligenden Wahrheiten des christlichen Glaubens. Nähere Auskunft ertheilen Herr Pastor Knak, Wilhelmsstraße Nr. 29, und Herr Major v. Bünau, Friedrichsstr. Nr. 191.

Eine Erzieherin, welche elegant Französisch spricht, musikalisch ist, kann sofort ein höchst vortheilhaftes Engagement in einem gräflichen Hause erhalten durch das erste. concess. Büreau der verwittw. Wehner geg. Schulz Neue Grünstr. 19c.

Ein junger Oeconom, welcher auf einer großen königlichen Domaine in der Provinz Sachsen die Landwirthschaft erlernt und dann eine Verwalterstelle auf einem Rittergute in derselben Gegend bekleidet hat, wegen Verpachtung desselben jedoch seine Stelle aufgeben mußte, sucht eine anderweitige Stelle als Verwalter auf einem größeren Gute. Derselbe hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Offerten werden erbeten sub F. E. in der Exp. der N. Pr. Z.

Ein junger gebildeter und tüchtiger Oeconom, 23 Jahre alt, Holsteiner und militairfrei, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst eine Stelle als Verwalter oder Schreiber auf einem Gute. Derselbe kann für seine Geschäftsführung nöthigenfalls Cautien stellen. Anfragen unter M. besorgt die Erped. dieser Zeitung.

Ein herrschaftlicher Diener, in gesetzten Jahren, welcher sein Fach gründlich versteht und von seinen bisherigen Herrschaften die vorzüglichsten Atteste besitzt, wünscht sogleich oder zu Neujahr eine anderweite Stellung, auch nach ausserhalb. Nähere Auskunft ertheilt H. Franz, Friedrichsstr. 167.

Erziehungshaus in Berlin für Söhne aus guten Familien.

Söhne aus guten Familien, welche eine Erziehung zu religiösem Wandel, tüchtigen Kenntnissen und Ergebenheit an den König und Seinen Staat erhalten sollen, können gegenwärtig und im December d. J. wieder Aufnahme finden. Zu näherer gefälligen Empfehlung und Auskunft durch einen hiesigen Hrn. Ober-Consistorialrath rc. rc. giebt die Exped. dieser Zeitung weitere Nachweisung.

Verkauf eines zur Brau- und Brennerei sich vorzüglich eignenden Grundstücks.

In einer lebhaften Stadt, vier Meilen von Berlin, durch eine frequente Chaussee und schiffbaren Fluß mit der der Residenz verbunden, soll ein Grundstück, wobei circa 180 Morgen Acker und Wiesen, und worauf bis vor kurzer Zeit, wo der Besitzer gestorben, **Gastwirthschaft, Brau- und Brennerei** mit sehr günstigem Erfolge betrieben worden, mit den vorhandenen Brau- und Brennerei-Geräthschaften, lebendem und todtem Acker- und Wirthschafts-Inventarium, so wie der Vorräthe unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Das Grundstück hat bedeutende Räumlichkeiten, einen großen Garten und verdeckte Kegelbahn hinter demselben, hat freies **Bau- und Reparaturholz**, so wie **Raff- und Leseholz-Gerechtigkeit** in bedeutendem Umfange im nahe belegenen Königlichen Forst, und kann sofort übernommen werden.

Bei soliden Käufern würde eine Anzahlung von einigen tausend Thalern genügen. **Reelle** Selbst-Käufer, aber nur solche, wollen ihre Adresse unter gütiger Angabe der zu machenden baaren Anzahlung und sonstigen Verhältnissen unter K. 179. im Berliner Intelligenz-Comptoir abgeben.

Der Verkauf von zweijährigen Zuchtböcken beginnt im Januar f. J.

Giesenbrügge bei Soldin N.-M., im December 1851.

v. Borcke.

Neue elegante Fortepianos stehen zum Verkauf Behrenstr. 10 bei H. Eitner.

Berichtigung.

In dem Inserate von F. G. Wagner junior in Nr. 286. muß es heißen: „Brillen mit den rühmlichst bekannten Gläsern, die wie bisher mit gewissenhafter und sachkundiger Umsicht ausgewählt werden" rc.

Ausverkauf

von feid. Mantillen, weißen und schwarzen ächten Spitzen, Mull- und Batist-Stickereien, Bändern, Batist-Tüchern, sowie seidenen und wollenen Cravatten zu auffallend billigen Preisen erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

J. Speyer jun., Friedrichsstr. 172, zwischen der Französischen- und Jägerstr.

Die neu errichtete Putz- und Modewaaren-Handlung von

Wilhelm Fischer, Markgrafenstraße Nr. 48.

am Gensd'armenmarkt, beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie sich bereits im Besitz der neuesten Französischen Modelle für die bevorstehende Saison befindet und dieselben zur geneigten Ansicht aufgestellt hat.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ein reichhaltiges Assortiment aller in ihr Fach einschlagender Artikel und effectuirt jeden Auftrag auf das Prompteste und zu reellen Preisen.

Wirklich billige Cigarren.

Sowohl die best. Bezugsquell. als auch die gering. Unkost. gestatt. mir, bei wirkl. reell, alt., abgelag. Waare durch die billigst. Preise jeder Concurrenz entgegen zu tret. und wird der kleinste Versuch bezeug., daß meine Anpreisung nicht auf leeren Worten beruht. Ich empfehle:

Regalia 6, Favorita 8, Primavera 9 Thlr.
Rosita 10, Tres Coronas 11, Laflor 12 Thl.
Alabama 13, La Lira 14, Diana 15 Thlr.
Minerva 16, Dos Amygos 17 Thlr.
Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thl.
Aecht import. Hav. Cigarren,
Atala 18, Leon de Oro 20, H. Upmann 23 Thlr.
Jenny Lind 25, La Marina 26 Thlr.
R. Govin tertia 26, secunda 30, prima 35 Thlr.
Aechte Londres prima Qualit. 30 Thlr.

Auswärtige Aufträge führe prompt u. reell aus.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Thybet's

in reiner Wolle, von vorzüglicher Qualität und in allen Farben, die Elle zu

17½, 20 und 22½ Sgr.

2 Ellen br. wollene Lama's

zu 15, 17½, 20, 22½ Sgr. und 25 Sgr.

J. G. Krüger Breite Str. 2.

Champagner

der vorzüglichsten Qualit. empfehle ich zu dem gewiß überrasch. billig. Preise v. 1 Thlr. 5 Sgr. pro Flasche.

feine französische Rothweine,

pro Flasche 8, 10 u. 12 Sgr. Verpackung billigst. R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Emil Rochs Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren, die der Schönheit und Billigkeit halber sich zu Weihnachtsgeschenken eignen:

Sammet-Manschetten, 7½ Sg.	Negligéehauben, 4 Sgr.
Reinseidene Gürtel, 5 Sgr.	Putzhauben, 12½ Sgr.
Chiné-Cravatten, 7½ Sgr.	Sammet-Pelerinen, 20 Sgr.
Puff-Aermel, 4 Sgr.	Ballkleider, 1½ Thlr.
Gestickte Kragen, 1½ Sgr.	Herren-Chemisettes, 2½ Sgr.
Chemisettes, 5 Sgr.	Seidene Herren-Taschentücher.

Die elegantesten Nouveautées meines reich assortirten Stickerei-, Band- und (Stickerei-) Weißwaarenlagers zu verhältnißmäßig eben so billigen Preisen.

Emil Rochs I. Lager Jerusalemerstr. 22. II. Lager Friedrichsstr. 56., (nahe der Krausenstr.)

Feinste Thees,

als: Schwarze Blüth.-Thees, à 2⅔, 2½ und 1½ Thlr., grüne Kugel-Thees, à 1⅔, 1½, 1¼ Thlr. u. 29 Sgr. empfehle ich und gebe einzelne Lothe zum Pfundpreise ab.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Um mit unsern rein wollenen, volle 2 Ellen breiten

Lamas vor Verlauf der Saison zu räumen, verkaufen wir
die Sorten, die 25 Sgr. gekostet, zu 20 Sgr.,
die Sorten, die 1 Thlr. gekostet, zu 25 Sgr.,
und so durch alle Qualitäten

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,

am Schloßplatz.

Neuestes, sicherstes und

einfachstes Mittel gegen den Bandwurm (Taenia),

hilft in 2 bis 3 Stunden unfehlbar und ohne Vorbereitungs-Cur.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich durch vielfache Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, ein vorzügliches Mittel gegen eins der empfindlichsten Leiden, wovon so viele Menschen gefoltert werden, nämlich gegen den Bandwurm (Taenia) zu besitzen, daß ich mich aufgefordert fühle, vorzüglich denjenigen, die daran leiden, solches hiermit anzuzeigen.

Das Mittel hilft bestimmt, ohne alle Vorbereitungs-Cur, binnen 2 bis 3 Stunden, wenn der Wurm wirklich vorhanden ist, welches man vorzüglich daran erkennt, daß er bereits einzelne Glieder abgesondert, und dann ist es Zeit, sofort das Mittel zu gebrauchen. Es hilft ohne die mindeste Schädlichkeit zu veranlassen, ohne ekelhaft zu sein oder Ekel zu erregen, und erfüllt alle Bedingungen eines der ausgezeichnetsten Medicamente in der ganzen Heilkunde; ja ist bestimmt zu seinem Zwecke das ausgezeichnetste Mittel, welches bis jetzt vorhanden.

Den Preis für Wohlhabende setze ich auf 3 Thlr. Armen Kranken werde ich jedoch meine Bemühungen unentgeldlich zu Theil werden lassen.

Würde dieses von mir empfohlene Medicament nicht die bezeichneten Eigenschaften bei Einem oder dem Andern hervorbringen, so bin ich erbötig, nichts für meine Bemühung zu berechnen.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Hohenhausen, im Fürstenthum Lippe-Detmold, 19. Aug. 1851.

W. Kirchner, Dr. med.

NB. Viele authentische die Vortrefflichkeit des obigen Mittels bestätigende Zeugnisse liegen in der Expedition der Neuen Preuß. Zeitung zur Einsicht offen.

Geeignete Festgeschenke

aus dem Verlage von

Alexander Duncker,

Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße 21.

Elegant gebundene Miniatur-Ausgaben.

Ernste Stunden. Andachtsbuch für Frauen. 2te Aufl. 27 Sgr.
Geibel, E., Gedichte. 20ste Aufl. 2 Rt. 7½ Sgr. Leder-Prachtband 2 Rt. 22½ Sgr.
Gerstenberg, F. v., Gedichte. 1 Rt.
Hertz, H., König René's Tochter. 3. Aufl. 20 Sgr.
Hesekiel, G., das liebe Dorel. 18 Sgr.
Kopisch, A., Allerlei Geister. 2. Aufl. 1 Rt. 10 Sgr.
Lehmann, F., Streit und Friede. Eingeleitet von L. Tieck. 1 Rt. 6 Sgr.
Prinzessin Ilse. Ein Mährchen aus dem Harzgebirge. 24 Sgr.
Putlitz, G. zu, was sich der Wald erzählt. 8te Aufl. 27 Sgr.
Salmuth, Dina v., Jugendblüthen. Gedichte. 2te verbesserte Ausgabe. 1 Rt. 15 Sgr.

Gustav zu Putlitz,
Was sich der Wald erzählt.
Illustrirte Pracht-Ausgabe mit sechs Zeichnungen von **A. Hindorf** und vielen Vignetten. 4. eleg. geb. 1 Rt. 20 Sgr., reich gebunden 2 Rt. 20 Sgr.

Empfehlenswerthe Jugendschriften.

Berlin. Ein Buch für junge und alte Preußen. Mit 6 Abbildungen. 8. geb. 1 Rt. 15 Sgr.
Gott in der Natur. Hymnen für Kinder. Nach d. Englischen von Thekla v. Gumpert. Illustrirt von L. Richter. 3ter Abdruck. 20 Sgr.
Gumpert, Thekla v., Erzählungen für Kinder. 2te Aufl. cart. 1 Rt. 10 Sgr. — Die Badereise. 15 Sgr. — Mein erstes weißes Haar. 12½ Sgr. — Der kleine Vater. 1 Rt.
Gräfin Germanie. Der kleine Donquirote. Mit 4 Bildern von Th. Hosemann. geb. 25 Sgr. — Robinson's Enkeln. Deutsch von Th. v. Gumpert. Mit 6 Bildern. geb. 1 Rt. 10 Sgr.
Der neue Kinderfreund. Herausg. von H. Kletke. 2te wohlfeile Ausg. Mit Bildern von Hosemann und Richter. 2 Bde. gr. 8. geb. à 1½ Rt.
Der Jungbrunnen. N. Mährchen von einem fahrenden Schüler. cart. 1½ Rt.
Narbel, Kathérine, Exercices de mémoire. 8. cart. 1 Rt. Die beste Sammlung Französischer Poesieen für die weibliche Jugend.
Rosen, G., Weihnachtshimmel voll schöner den Kindlein holder Engelein. Mit Bildern von Th. Hosemann. Elegant gebunden. 28 Sgr.

Werthvolle
Geschenke für die erwachsene Jugend.

A. Zimmermann, **Geschichte des Brandenburgisch-Preußischen Staates** Dritte wohlfeile Auflage. gr. 8. geb. 1 Rt. 10 Sgr. Nach Neujahr tritt eine Erhöhung des Preises ein.

R. v. Wedell, **Historisch-geographischer Hand-Atlas** in 36 Karten nebst erläuterndem Texte. Eingeleitet von F. A. Pischon. Dedicirt Sr. Majestät dem Könige. Ein unentbehrliches Supplement zu den Geschichtswerken von Becker, Pischon, Rotteck, Schlosser u. s. w. In engl. sehr eleg. Einband. 10 Rt. 20 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Meister Franz.

Erlebniß von Fr. v. D.

(Verlag von M. Simion in Berlin. Preis 15 Sgr.)

Diese geniale Novelle ist der allgemeinsten Aufmerksamkeit werth!

Mit allen Sorten der feinsten schwarzen und grünen Thee's habe ich mein Lager frisch ergänzt, und empfehle, preiswürdig:

Congo-Thee, kräftig und schön, à Pfd. 1 Thlr., Souchon 1 Thlr. 10 Sgr., grünen Haysanchin à Pfd. 1 Thlr.; f. Haysan-Thee 1 Thlr. 10 Sgr.; f. Kugel-Thee 1 Thlr. 10 Sgr., superf. 2 Thlr.; Pecco mit weißen Spitzen, à Pfd. 2 Thlr., f. Soulong 2 Thlr.; feinsten **Pecco-Blüthen-Thee**, à Pfd. 2 Thlr. 15 Sgr. und 3 Thlr., so wie die beliebten Melange-Thee's, à Pfd. 2 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr.; auch sind sämmtl. in eleg. Büchsen von ¼ bis 1 Pfd. zu haben bei

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd'armenmarkt.

Bei C. G. Brandis in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Gratulations-Buch. Eine vollständige Sammlung von Neujahrs-, Namens- und Geburtswünschen, Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten, Jubiläums-Glückwünschen, Toasten und Trinksprüchen, Todtenkränzen und Grabschriften, Stammbuchversen rc., herausgegeben von Ehrern der Grafschaft Mansfeld. 12 Preis nur 7½ Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin in der **Gropius**'schen Buchhandlung, K. Bau-Akademie Nr. 12.:

Die Soldaten Friedrichs des Großen.

Text von **Ed. Lange.** — Abbildungen von **Ad. Menzel**
1. bis 12. Lieferung. Schmal gr. 4. Jede Liefr. 8 Ngr.
Prachtausgabe 16 Ngr.

Dem unsterblichen Andenken der Soldaten Friedrichs II., den Führern und Kämpfern jener Zeit, ist dieses Werk gewidmet, welches eine vollständige Darstellung der Organisation der Armee und ihrer Thaten, so wie die Biographieen der Generale und Regiments-Chefs enthält.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben die Dedication desselben huldreichst angenommen.

Die Namen der Subscribenten, der Beförderer des Werks, werden demselben vorgedruckt.

Das Ganze erscheint in 30 Lieferungen, etwa 70 Bogen Text, nebst 30 besonders gedruckten, sorgfältig colorirten, höchst charakteristischen und genialen Illustrationen, umfassend.

Leipzig, December 1851.

Avenarius & Mendelssohn.

---

mer überließen, von mißgünstigen Nachtschwärmern in erheblicher Weise gestört. Einst um die 12te Stunde wurden die drei Nachtwächter aus ihrem reglementwidrigen Schlummer durch das klägliche Gewinsel von Hunden aufgeweckt. — Vergebens spürten sie nach der Ursache — vergebens pfiffen sie nach ihren Wachthunden. Aus drei verschiedenen Straßen correspondirten die seltsamen nächtlichen Töne — zu ihren Häupten. — Einige Musensöhne hatten den Schlummernden ihre Kläffer escamotirt, die in der Mitte der Straße schwebenden Laternen heruntergelassen, die Flammen ausgelöscht und die Hunde in den hohlen Glasraum gesperrt. — Darauf zogen sie die Laternen wieder in die Höhe, wo der nächtliche Sturmwind sein Spiel mit den schwebenden Ballons trieb, bis die Wächter ihre treuen Schlummergefährten aus der unsichern Situation erlösten.

— V Wie bei uns die „Müller" und „Schulze" eine ansehnliche Zahl der Bewohner bilden, so in England und in Amerika die „Smith". Eine Amerikanische Zeitung erzählt, daß man im Sommer dieses Jahres in Boston eine Versammlung aller „Smiths" habe abhalten wollen, um zu ermitteln, welchem Zweige der großen Familie eine bedeutende Erbschaft in England zugefallen sei. Allein vergebens suchte man in der Stadt und der Umgebung einen Platz, der die „Legion der Smiths" hätte fassen können. Es fällt uns dabei die List ein, die in London Jemand bei einer Vorstellung von Jenny Lind im überfüllten Theater anwandte, um noch einen Platz zu erhalten. Er trat nämlich in die Parterrethür und rief mit Stentorstimme ins Haus hinein: „Bei Smith's brennt es!" In wenigen Minuten war das bisher ganz volle Haus halb geleert, und der Herr konnte sich bequem einen Platz wählen.

— D Kürzlich wurde in einer Hauptstadt Jemand unter folgenden Umständen zum Ersatz eines Esels verurtheilt. — Er war ausgegangen und hatte seinen Hund allein zu Hause gelassen. Dieser sprang auf das Fensterbrett des vierten Stockwerks und fiel auf den Nacken eines aus einem Fenster der dritten Etage hinausblickenden Mannes, der ihn unwillig abschüttelte. Im weiteren Sturze traf das Thier auf eine Marquise, welche mit ihren Eisenstangen auf ein vor der Hausthür haltendes Eselgespann stürzte und den Langohr auf der Stelle tödtete. — Der abwesende Eigenthümer des Hundes wurde als die Quelle dieser Reihe von unangenehmen Zufällen angesehen und verurtheilt.

— V Ein Oekonom aus dem Regierungsbezirk Merseburg theilt mit, daß nach den dortigen Erfahrungen die Kartoffelkrankheit von den Stichen eines Wurmes herrührt, der einer Käsemade sehr ähnlich ist. Am schlimmsten tritt die Krankheit auf Thonboden auf, der das Wasser nicht durchläßt, in sogenanntem Neubruch und in Kleestoppeln. Ein freilich kostspieliges, aber sicheres Mittel gegen die Krankheit besteht in gepulvertem, ungebranntem Gyps, mit dem die Samenkartoffel ganz umgeben wird.

— D Gestern wurden hier folgende Druckschriften confiscirt. 1) Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution. Erste Abtheilung: Gesammelte Schriften und Reden von Maximilian Robespierre. 2) Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution von 1789. Zweiter Theil: Nachgelassene Schriften und Reden von St. Just, mit einer Biographie.

— D Einige nicht-preußische Blätter schmeicheln sich mit der Hoffnung, im Falle der der definitiven Einführung des Zeitungsstempels, hierorts Lokalblätter (!) zu werden von wegen ihres geringen Preises. — Auch Einfuhrzölle haben eine Berechtigte Existenz in der Weltgeschichte.

— V Der „Neuen Berliner Musikzeitung", herausgegeben von dem Königlichen Musikalienhändler G. Bock liegt ein sehr reichhaltiger Weihnachtscatalog bei, in welchem die bedeutendsten Musikverleger ihre zu Weihnachtsgeschenken empfehlenswerthesten Erscheinungen angezeigt haben. Es ist ein Schatz von neueren und älteren musikalischen Meisterwerken, der dem musikliebenden Publicum in diesem Verzeichnisse geboten wird. Der Catalog wird gratis in der Hofmusikhandlung von Bothe und Bock ausgegeben.

— ! Der „liebe Robert" hat gestern wieder einmal einen starken Ritt auf seinem Princip „fort mit dem Ministerium" gemacht. Jemand, der ihn so einhersprengen hörte, frug: „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?" und es gab die Antwort: „Es ist der Häuptling Pato geschwind."

— † Die Hähne krähen zwar immer früh, zuweilen aber doch zu früh, nicht wahr, Herr Geheime Rath? Nun, wenn es mal wieder schlimm wird, werden wir doch nicht böse sein.

— V Aus Posen wird folgender Vorfall gemeldet. Einem armen Familienvater sollte wegen einer Schuld von 150 Thlr. sein Grundstück subhastirt werden. Es war ihm nicht möglich, das Geld aufzutreiben, und der arme Mann sah mit dem Termin der Subhastation seinen Ruin nahen. Der Tag erschien, mit ihm aber auch ein Retter in der Person eines Beamten des Oberpräsidiums, welcher dem Familienvater 150 Thlr. aushändigte. Wie man erfahren hat, gab der Oberpräsident v. Puttkammer, unterrichtet von der schlimmen Lage des Eigenthümers, kurz vor seiner Abreise nach Berlin die Anweisung, dem Mann das Geld einzuhändigen und ihn mit seiner Familie so dem Untergange zu entreißen.

— V Eine Anzahl von Handwerkern beabsichtigt, sich dem von der Direction der Gewerbehalle ausgehenden Unternehmen eines Bazars in den Räumen des Gropius'schen Diorama's nicht anzuschließen, sondern eine zweite Ausstellung neben jener zu veranstalten, zu welchem Zweck eins der hiesigen größten Vergnügungslokale in Vorschlag gebracht ist. Jedoch sollen die Beitritts-Erklärungen bis jetzt so unzureichend eingegangen sein, daß die Ausführung jenes Unternehmens noch problematisch erscheint.

— †§ Aus der hiesigen Hausvoigtei sind vorgestern Nachmittag 2 Gefangene entsprungen. Da die Flucht derselben sofort bemerkt wurde, so ist deren baldige Wiedereinlieferung zu erwarten.

— V Die sogenannten „Sennerinnen" oder „Almerinnen" in den Tyroler Alpen erscheinen in romantischen Reisebeschreibungen und modernen Novellen gewöhnlich als zarte, poetische Figuren, ausgestattet mit rührender Naivität und schwärmerischen Ansichten. Das hübsche Bild schwindet, wenn man einem neueren Reisenden trauen darf, der diese „Sennerinnen" folgendermaßen schildert: „Diese Sennerinnen sehen gar nicht so anmuthig aus, wie die Choristinnen im Rossinischen Tell. Es sind arme Personen, die das ganze Jahr 6 Gulden Lohn bekommen, und dafür den Sommer über, sobald der Schnee fortgeht, bis er wieder kommt, in einer kleinen Hütte wohnend, mit 20, 30, auch 40 Kühen auf der hohen Alm zubringen müssen, um zu melken und Käse zu machen. Wie oft die Gemsjäger thun, so suchte auch ich einmal in solcher Hütte ein Nachtquartier, da fand ich denn, am Feuer sitzend und strickend, eine alte gichtgeplagte Mimili, deren Teint entsprechend war dem Rauche, der bei dem Mangel eines Schornsteins sich in der Hütte breit machte, bis er in einer Ritze der Wand einen Ausweg gefunden. Ich konnte der gastfreien Schönen keine größere Aufmerksamkeit erweisen, als indem ich sie meiner Rumflasche zusprechen ließ; ein Stück Fleisch, aus dem letzten Dorfe mitgenommen, das mit der Sennerin an demselben Uebel litt, am Alter, und trotz eines wahrhaft waidmännischen Appetits mir völlig ungenießbar war, verzehrte sie als größte Delikatesse; sie hatte im September seit Ostern kein Fleisch gekostet. Als ich endlich so aufmerksam war, ihr eine Cigarre anzubieten, nahm sie keinen Anstand, von derselben Gebrauch zu machen, obgleich sie versicherte, es sei die erste in ihrem Leben, die sie rauche — sie rauchte sonst nur aus der Pfeife."

— D Ein Engländer hat eine Flugschrift unter dem Titel herausgegeben: „Das Rasiren, eine unnatürliche, unverständige, unmännliche und verderbliche Sitte des Menschengeschlechts." In dieser beweist er sonnenklar, daß die Menschen in einem köstlichen freudenreichen Eldorado leben würden, wenn das Rasirmesser nicht existirte. — Dasselbe sei die Ursache der nichtswürdigsten Verbrechen geworden. Zum Beweise führt der geniale Verfasser eine Legion von historischen Kehlschnitten auf — und zwar aus der Geschichte aller Nationen. Er vergleicht den ersten Barbier, der seine Kunst auf der Welt ausgeübt, mit einem Ungeheuer, das mit Attila auf einer Stufe der Verderbtheit stehe! — Priamus und Ajax sind seinen neuesten Entdeckungen zu Folge an einer mißglückten Handhabung des Rasirmessers gestorben u. s. w. — So klärt sich das Dunkle in der Weltgeschichte auf!

— D Das „Curatorium der Friedrich-Wilhelms-Anstalt für Arbeitsame" hat nachstehende Bekanntmachung erlassen, auf welche unsere Leser des wohlthätigen Zweckes wegen ihre Aufmerksamkeit richten mögen: Die Herren Kahleis und Wolff haben durch Berliner Künstler nach den vorzüglichsten Skizzen „den Rhein" auf einer 14 Fuß hohen Leinwandfläche ohne Ende anfertigen lassen und werden dies Kunstwerk vom 12. Dec. d. J. ab im Förster'schen Locale, Abends von 7—10 Uhr, zur Ansicht des kunstsinnigen Publicums bringen. — Die gedachten Herren haben sich bereit erklärt, die erste Freitag den 12. Dec. d. J. Abends 7 Uhr im Förster'schen Locale, Friedrichsstraße Nr. 112, stattfindende Vorstellung des Cycloramas zum Besten unserer Anstalt für arbeitsame, unverschuldet zurückgekommene Bürger stattfinden zu lassen. Wir erlauben uns, hierauf aufmerksam zu machen, und laden zu recht zahlreichem Besuch dieser Ausstellung mit der Hoffnung ganz ergebenst ein, daß das geehrte Publicum die Gelegenheit, sich einen hohen Kunstgenuß zu verschaffen und dabei zugleich zur Linderung der Noth seiner ärmeren Mitbürger beizutragen, nicht ungenützt wird vorübergehen lassen, vielmehr das gemeinnützige Unternehmen durch rege Theilnahme kräftig unterstützen wird.

— S Theater. Königliche Bühne. Frau Köster ist wiederhergestellt und wird in nächster Woche in „Sophia Catharina" wiederauftreten. — „Warum?" Lustspiel in 1 Act von Angely, und „Wer trägt die Schuld?" Lustspiel in 1 Act von Carl Blum, werden neueinstudirt. Da in diesem Jahr nicht die gewöhnliche Anzahl der Abonn.-Vorstellungen im Opernh., wozu die Billets bereits den Abonnenten eingehändigt waren, gegeben werden konnten, — das Abonnement im Opernhaus aber bekanntlich mit dem 1. Januar aufhört, — so sollen die fehlenden Vorstellungen im nächsten Jahr nachgegeben werden.

Eine neue zweckmäßige Einrichtung, die Herr von Hülsen getroffen, ist, daß die jüngeren Schauspieler und Sänger bei dem k. Solotänzer Herrn Röhnisch Tanzunterricht erhalten zur Förderung einer bessern und leichtern Körperhaltung. Bei einigen ist ein solcher Unterricht sehr nothwendig.

— Z Morgen findet im Königlichen Schlosse unter Leitung des Generalmusikdirectors Meyerbeer ein großes Hof-Concert statt, worin Fräulein Wagner und Frau Herrenburger-Tuczek, so wie die berühmten Quartettspieler Gebrüder Müller aus Braunschweig mitzuwirken die Ehre haben werden.

— Z Am Sonntage fand im Friedrich Wilhelmsstädtischen Theater die Aufführung des neueinstudirten dramatischen Märchens: Weihnachten, nach Boz von Hesse bearbeitet, statt und fand denselben Beifall, wie im vorigen Jahre. An demselben Tage erschien noch eine Neuigkeit, ein zweiactiges Lustspiel von Görner: „Des Herrn Magisters Perücke", ein amüsantes und unterhaltendes Stückchen, in der geschickten Manier des alten Kotzebue gearbeitet, mit hübscher Intrigue, guter Charakterzeichnung und witzigem Dialog. Das alte heitere Holtey'sche Liederspiel, das seit 30 Jahren sich noch frisch erhalten, hat nämlich die wohlbekannten: „Wiener in Berlin" gefielen durch die national-österreichische Darstellung der Frau v. Schlingen, die von der neuengagirten Sängerin Fräulein Mehr sehr hübsch in Spiel und Vortrag der Lieder repräsentirt wurde.

— Z Die berühmte jugendliche Violinvirtuosin Therese Milanolle befindet sich gegenwärtig in Metz und hat dort eine Symphonie von eigener Composition zur Aufführung gebracht, die den Titel führt „Souvenirs et regrets" und dem Andenken ihrer verstorbenen Schwester gewidmet ist.

— Z Die von den fünf Gebrüdern Tschirch am 7. d. M. im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses gegebene musikalische Matinée brachte eine Reihe von Musikstücken, die sämmtlich von den genannten Brüdern componirt waren. In allen Productionen fanden wir ein ehrenwerthes, rühmliches Bestreben, nach Kräften und Begabung das Beste zu leisten, und viel Schönes ist aus diesem, so sichtbar von ganzem Herzen der Kunst geweihten Streben hervorgegangen. Rudolph Tschirch machte mit einer in edelm Style gehaltenen Concertouvertüre den Anfang, die besonders von tieferer Kenntniß in Behandlung des Orchesters Zeugniß ablegte. Julius T. erschien als melodiöser Liedercomponist in dem von Herrn von der Osten vorgetragenen einfachen Liede: „Mein Vaterland." Adolph Tschirch's „geistliche Cavatine" reihte sich den beiden vorigen Compositionen würdig an. Der vierte der Brüder Ernst zeigte in der Scene einer ernsten Oper „Frithjof" eine sehr rühmliche Begabung sowohl in Behandlung des Gesanges, wie der trefflichen Orchesterbegleitung, die durchweg ein charakteristisches Toncolorit aufzuweisen hatte. Wirklich genial erschien uns der Normannen-Chor und das Steuermannslied. Der fünfte des musikalischen Brüdervereins, Wilhelm Tschirch, ist als Componist einer in Berlin mit dem Preise gekrönten Cantate bekannt. Ein größeres Werk von ihm bildete den zweiten Theil des Concerts; die von Stiller gedichtete und eben von Wilhelm T. für Solo, Chor und Orchester componirte Cantate: „Der Sängerkampf." Der Grundgedanke des Gedichts bietet der musikalischen Behandlung die willkommensten Momente, und diese sind von dem Componisten auch mit einer Geschicklichkeit aufgefaßt, die von gründlicher Bildung und von einer ächt künstlerischen Natur die glänzendsten Beweise giebt. Es war das Ganze eine der erfreulichsten Erscheinungen in der diesjährigen Concertsaison.

— Z In voriger Woche hielt der hiesige Tonkünstler-Verein eine Versammlung, in welcher der Vorsitzende, der Königliche Kapellmeister Dorn einen Vortrag über Beethoven's berühmte Missa solennis gab. Bei der Vorführung am Flügel bekundete Herr Dorn eine große Bekanntschaft mit der kühnen Tondichtung dadurch, daß er die Partitur derselben mit gewandter, sicherer Hand exercirte und dabei mit mündlichen kritischen Bemerkungen begleitete. Er entwickelte, daß ähnlich wie die Händel'schen Oratorien auch dieses Beethoven'sche ernste Werk weniger für die Kirche, als den Concertsaal geschrieben wäre. Nach den allgemeinen Bemerkungen ging der musikalische Interpret auf Einzelnheiten über, unter denen besonders die Analyse der Structur der Fuge in Gloria, ebenso der Doppelfuge im folgenden Credo den Antheil der Versammelten in Anspruch nahm. Bemerkenswerth erschien noch die Hinweisung auf die seltene Aufführung dieser Messe, die deshalb vielen Tonkünstlern noch durchaus unbekannt ist.

— Briefkasten. Hrn. Johann Conrad Gütle in Nürnberg auf die zur Insertion eingesandte Annonce zur Nachricht, daß wir noch die Insertionsgebühren für voriges Jahr zu erhalten haben, indem unsere Mahnbriefe sogar refüsirt wurden, und von neuer Insertion vor Berichtigung der alten Schuld daher nicht die Rede sein kann. Die Exped.

Direct aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als: Sect. Mort. in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 22 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen von 17 Thlr., mit Goldrändern von 18 Thlr. an, — empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —

— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl, zu wirklichen aber festen Fabrikpreisen. —

Gänzlicher Ausverkauf
eines großen Lagers
Doppel-Chals und Umschlage-Tücher.

Friedrichsstraße Nr. 191, zwischen der Kronen und Leipzigerstraße, im Laden des Strohhut-Fabrik. Herrn Alexander Elster, soll um die Messen nicht mehr beziehen zu brauchen, bis nächste Woche geräumt werden.

3 Ellen große gewirkte **Umschlage-Tücher** gelb, weiß, schwarz, roth, blau, grün und anderm Spiegel von 2¼ bis 8 Thaler.

6 Ellen große **Doppel-Chawls** von 2½ bis 5 Thlr., welche sonst 4 bis 8 Thlr. im Fabrikpreis kosteten.

3 Ellen gr. wollene u. halbwollene **Umschlage-Tücher** von 20 Sgr. bis 2½ Thlr., wie auch noch ein bedeutender Vorrath kleiner Tücher und Kravatten von 2 Sgr. an.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf einige 20 Stück sehr schwerer ächt Englischer Plaids-Chawls — wonach hier wollten als Muster arbeiten lassen — welche zu 6, 7 u. 8 Thlr. weggegeben werden; obgleich dieselben das Doppelte kosten.

Preise fest — und können auch an Wiederverkäufer außer den üblichen Prozenten nicht ermäßigt werden.

Friedrichsstraße Nr. 191,
bis nächste Woche.

Schnupftaback.

Die erwartete Sendung von Kopenhagen ist eingetroffen.

Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs
Unter den Linden Nr. 10. und 24.,
Niederlage Schloßfreiheit Nr. 1.

Das Seidenwaaren-Lager
Landsberger Str. 41. eine Treppe hoch
empfiehlt gute und moderne Waaren zu folgenden ermäßigten, doch festen Preisen: ¾ breite Glanz-Taffete von 17½ Sgr., eben so ⅞ breit von 25 Sgr. an, brillante schwarze Atlasse in vielen Qualitäten, alle mögliche Westenstoffe in Sammet, faç. Atlas, Moirées, Grenadines u. s. w., eben so sehr elegante Herren-Halstücher und Shawls.

NB. Ganz besonders wird auf eine sehr bedeutende Auswahl halbseidener Westenstoffe von 10 Sgr. an aufmerksam gemacht, womit vor Weihnachten noch geräumt werden soll.

Die Spiegel- und Goldrahmen-Fabrik
von
Adolph Révir, Hoflieferant,
Unter den Linden Nr. 14,

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit ihrem wohlassortirten Lager in Trumeaux, Sopha- und Kamin-Spiegel, Console und Consoltische in anerkanntem Geschmack und Güte, dazu in allen Qualitäten und Größen, Marmorplatten u. Säulen, ferner eine große Auswahl von Kronen- und Wandleuchtern, Candelaber, Pastoral-Lampen in engl. und französ. Bronce, Ampeln in Glas, wie auch mit chinesischer Malerei und Form, Gruppen, Figuren, Schreibzeuge, Briefdrücker, Thermometer, Toilettenspiegel in Bronce, Eisenguß und Composition, wie auch Damentische, Etagères in den feinsten Hölzern reich ausgelegt, mit Bronce-Garnituren, zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf v. fertiger Wäsche,
passend zu zweckmäßigen
Weihnachtsgeschenken.

Um mit dem bedeutenden Vorrath fertiger Wäsche noch in diesem Jahre gänzlich zu räumen, empfehle die reellste Waare bei sauberer Arbeit zu nachstehenden überaus billigen festen Preisen:

Mannshemden von gutem Hausleinen, das ½ Dtzd. 3½ und 4 Thlr.

Damen- und Herrenhemden von schwerem Handgarn-Leinen, das ½ Dtzd. 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Oberhemden von Bielefelder, Holl. u. a. Leinen mit feinem Chemisett-Einsatz und durchweg von egalem Leinen, das ½ Dtzd. 8, 8½, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 — 24 Thlr.

Oberhemden von Engl. Shirting, das ½ Dtzd. 5½, 6, 7, 8 Thlr.

Oberhemden von Engl. Shirting mit Franz. Einsatz, ebenfalls sehr billig.

Sämmtliche Wäsche ist nach der neuesten Pariser Façon sehr sauber gearbeitet und wird gewiß jeden Käufer zufrieden stellen.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis à vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Für Damen.

Einem hohen Adel, so wie allen hiesigen und auswärtigen geehrten Damen erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß wir bei der jetzigen Saison in den neuesten **Pariser Modellen in Mänteln, Bournus, Mantillen, Jacken** in jedem beliebigen Stoffe auf das Vollständigste assortirt sind. Da wir sämmtliche Gegenstände in unserer Fabrik und unter unserer persönlichen Leitung anfertigen lassen, so haben wir die Preise so billig gestellt, daß wir jeder Concurrenz ohne Marktschreierei entgegentreten können. Die Preise haben wir in Mänteln von 5½ bis 36 Thlr. Jede Bestellung in Kleidern so wie obengenannten Gegenständen wird in kürzester Zeit ausgeführt. **Auch steht es den geehrten Damen frei, die Stoffe dazu zu geben.**

Wir bitten, die Weihnachtsbestellungen recht zeitig zu machen.

Kroh u. Groth, Damenschneidermstr.,
Friedrichsstraße 79, Ecke der Französischen Straße, 1. Tr.

Elegante zweckmäßige Weihnachts-Geschenke

empfiehlt das **Maison de Paris de Lohsé,** Jägerstraße Nr. 46.,
autorisirter alleiniger Dépositaire
des von Sr. Majestät dem Könige von Preußen privilegirten ächten Spanischen
Carmeliter Melissen-Geistes
von der Margarethe Graß, Gehülfin der seeligen Klosterfrau Marie Clementine Martin in Cöln, in der Porta Paptrice, gegenüber dem Dome, a Flacon 10 Sgr. und 15 Sgr., a Kiste, enthaltend 6 Flacons, 1 Thlr. 20 Sgr. und 3 Thlr. 10 Sgr.

Niederlage vom ersten Erfinder des allein ächten **Extrait Eau de Cologne double** von Charles Antoine Zanoly, Hohe Straße Nr. 92. in Cöln, gewesener Associé Johann Maria Farina's, gegenüber dem Jülichs-Platze, zum Cölner Fabrikpreise in Original-Kisten von 6 Flacons 2 Thlr. 22½ Sgr., a Flacon 15 Sgr., halbe Fl. in Original-Kisten von 6 Flacons 1 Thlr. 15½ Sgr., a Flac. 10 Sgr.

Ferner wahrhaft ächten **Cölnischen Wassers von Johann Maria Farina, dem ältesten Hause vom Jahre 1709, gegenüber dem Jülichs-Platze in Cöln,** zum Cölner Fabrikpreise a Dtzd. Flacons 4 Thlr. 18 Sgr., die Original-Kiste von 6 Flacons 2 Thlr. 9 Sgr., a Flacon 12 Sgr. 6 Pf.

Desgleichen **Extrait Eau de Cologne double** von Johann Maria Farina, **gegenüber dem Josephs-Platze** in Cöln, die Original-Kiste von 6 Flacons 2 Thlr. 15 Sgr., a Flacon 15 Sgr. halbe Flacons in Original-Kisten von 6 Flacons 1 Thlr. 5½ Sgr., a Flacon 7½ Sgr.

Größtes Lager
der allerfeinsten und wahrhaft ächten renommirten und patentirten
Parfümerien, Toiletten-Seifen, Bürsten, Kämme in allen Arten 2c. 2c.,
die ich vor 4 Wochen persönlich aus den ersten Häusern Paris und Londons angekauft habe, worunter sich verschiedene Parfums auszeichnen, die auf der Londoner Ausstellung waren und die Preis-Medaille erworben haben. Von Beyley & Co., Erfinder des **Ess-Bouquet,** Athkinson, Erfinder des ächten **Spring-Flowers,** Hendris, Price & Co., Besitzer der **ächten Bärenfett-Pomade,** Rowland & Son, Erfinder des ächten Marcassar-Oels, in London, von Prinaud, Demarçon, Violet, Piver, Houbegant, Chardin, de la Société Hygiénique, Extraits d'odeurs, Eau de Lavande, Schönheitswasser, Vinaigre, weiße und rothe Schminken, Philocome, Odontine, Elexir und der allein ächte
Balsam von Dr. Baron Dupuytren,
préparé von Mallard à Paris, rue d'argenteuil etc. etc. Nur allein ächt zu haben bei **LOHSE,** alleiniger Dépositaire für Preußen, alleiniger Agent von Price & Co, Lombard Street in London, und mehrerer Französischer und Englischer Häuser, des Papier von Fayard und Blain, amis à l'exposition de 1849, Pharmacien, rue Montholon 18., de Herbert, Pharmacien, Galerie véro dodat No. 4.

In diesem Hause werden nur wahrhaft ächte Artikel verkauft, die Preise sind billigst gestellt, aber fest.

B. Bonheim,

162. Friedrichsstraße Nr. 162., zwischen den Linden und der Behrenstraße.

Billige Weihnachtsgeschenke:

Mousseline de laine-Roben a 2 Thlr.
Feine façonnirte Orleans-Roben a 2 Thlr.
Extrafeine Napolitaines, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.
¾ br. Camelot und Twills, 5, 6 und 7½ Sgr.
⅞ br. Mixed-Lustre u. Moiré, 7½, 9 u. 10 Sgr.
Cravatten-Tücher, seidene 5 Sgr., wollene 2½ Sgr.

⅞ br. Franz. Thybet, reine Wolle, a 15 Sgr.
¾ br. Engl. do. do. do. a 12½ Sgr.
⅞ br. Lama, reine Wolle . . a 20 Sgr.
⅞ br. Engl. Plaid do. . . a 25 Sgr.
Schw. Italien. Glanz-Taffet . . a 20 Sgr.
Seid. Ostind. Taschentücher . . a 25 Sgr.

Franz. Long-Shawls, in reiner Wolle gewirkt, von 16 Thlr. an.

Friedrichsstr. Nr. 162. — Friedrichsstr. Nr. 162.

Farentholdes Cigarren!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein reichhaltiges Lager ächter Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren zu den billigsten Preisen im Engros und Detail-Verkauf. — Als ganz besonders alt und preiswürdig offerire ich augenblicklich die so schönen und beliebten Gattungen:

Napoleon Cigarren, à 18 Thlr. pro Mille.
La Gloria (Farentholdes) à 16 Thlr. pro Mille.
La Victoria (Farentholdes) à 12 Thlr. pro Mille.

in ¼ und $\frac{1}{10}$ Kisten verpackt, wovon ich auch Proben von 25 und 12 Stück zum billigsten Preise berechne. — Mit ächten Havanna-Cigarren ist mein Lager aufs Vollständigste assortirt und sind auch namentlich hierin meine Preise auffallend solide gestellt.

Eine neue Sendung ächter Havanna-Cigarren, welche noch bisher auf Hamburg unterweges war, ist bereits in Cuxhafen angelangt und wird in spätestens acht Tagen hier eintreffen; es befinden sich dabei die feinsten ächten Regalia-Sorten, sowie ächte H. Upmann und ächte La Consolacion — immer noch zu den alten billigen Preisen.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur,
Leipziger-Strasse No. 35, Brüder-Strasse No. 4
und **Unter den Linden No. 42,** zwischen Hôtel de Rome und Luz's Hôtel.

Im Verlage von **Georg Wigand** in Leipzig erscheinen folgende Zeitschriften für **1852** und sind durch **Carl David in Berlin (Burgstr. 28.)** zu beziehen:

Europa.
Herausgegeben von Kühne.
Jährlich 104 Nr.
Preis 8 Thlr.

Im November und December brachte diese Zeitschrift: Wilhelm von Humboldt als Mensch und als Staatsmann, Landschaftsmalerei von heute und in alter Zeit, Bem in Wien, Wanderungen durch Schwaben, Skizzen aus Norddeutschland (Braunschweig, Hamburg, Bremen 2c.), Aus den schlesischen Bädern, Aus den Papieren des Landsknechts, Ueber Volkspoesie in Tirol, Silhouetten aus Galizien, Federzeichnungen aus Pommern, Briefe aus Wien, Berlin, Hamburg, München 2c., Ueber Clemens Brentano, Heine's Romanzero, so wie über die Hauptneuigkeiten in der Literatur von der Feder des Herausgebers.

Literarisches Centralblatt für Deutschland
Herausgegeben von **Fr. Zarncke.**
Preis viertelj. 1⅓ Thlr.

Dieses Blatt hat seit seinem 5vierteljährigen Erscheinen eine Stellung genommen, die sein Bestehen nicht nur rechtfertigt, sondern auch sichert. Die Kritik in demselben wird von Männern geübt, die durch ihre wissenschaftliche Stellung dazu berufen sind, ja es kann hier die Versicherung ausgesprochen werden, daß die hervorragendsten Männer Deutschlands an demselben mitwirken.

Zeitschrift für Deutsche Landwirthe.
Herausgegeben von
Dr. H. Schober und **Dr. A. Stöckhardt,**
Professoren in Tharand.
Dritter Jahrgang. 12 Hefte. 2 Thlr.

Diese Zeitschrift kann mit vollem Rechte allen practischen Landwirthen und Staatsmännern angelegentlich empfohlen werden. Für ihren Werth bürgen die Namen der beiden Herren Herausgeber und wohl auch der Umstand, daß von Seite der Sächs. Staatsregierung der Verbreitung der Zeitschrift aller Vorschub geleistet wird, dem zu Folge auch im Königreich Sachsen an 800 Exemplare abgesetzt werden.

Polytechnisches Centralblatt
unter Mitwirkung von **Dr. Hülße und Dr. Stein,** Profess. an der technischen Bildungsanstalt in Dresden.
Herausgegeben von **Dr. Schnedermann und Dr. Brückmann,** Profess. an der Königl. Gewerbschule zu Chemnitz.

24 Lieferungen in Quart mit Steintafeln und Holzschnitten. Preis 8 Thaler.

Diese Zeitschrift beginnt mit dem Jahre 1852 ihren achtzehnten Jahrgang. Sie wird, ihrer ursprünglichen Bestimmung treu bleibend, so rasch und so vollständig wie möglich eine Uebersicht dessen enthalten, was in der technischen Literatur des In- und Auslandes oder auf anderm Wege im Gesammt-Gebiete der Technik bekannt wird.

Die allein größte Auswahl elegant. Damenhüte zu sehr billigen Preisen empfiehlt
J. Speyer jun.,
Friedrichsstr. 172, zwischen der Französischen- und Jägerstr.

Fr. Holst. u. Colchester-Austern

letztere a 100 St. 2 Thlr. 20 Sgr. u. 2 Thlr., fr. Schellfisch, fr. Astrach. Caviar, fette Rebhühner, große Pomm. u. Elb-Neunaugen, in Schocken billigst, 1 Fässel 30 St. 1 Thlr., auch 25 Sgr., Westph. Pumpernickel 10 Pfd. 1 Thlr., so wie neuerdings Ital. Strachinokäse, empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Sopha u. Polster-Stühle

von dauerhafter und eleganter Arbeit empfiehlt zu billigen Preisen das Magazin von L. Hoffmann, Tapezirer, Gr. Friedrichsstraße 134, nahe der Weidendammer Brücke.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Berlin durch die Bessersche Buchh. (W. Hertz), Behrenstraße 44:**

Das Westland.
Magazin zur Kunde amerikanischer Verhältnisse.
Herausgegeben von Dr. Karl Andree.
Gr. 8. 1. Band. 1s u 2s Heft.

Das Bedürfniß nach zuverlässigen Darstellungen der amerikanischen Verhältnisse, nach entsprechenden Schilderungen über alle einzelnen Theile der besonders für Deutschland so wichtig gewordenen Neuen Welt, hat die Unterzeichnete zur Herausgabe dieser Monatsschrift veranlaßt. Herr Dr. Andree, bereits aufs Rühmlichste bekannt durch seine dem Publikum gelieferten Arbeiten über Amerika, wird sich auch bei diesem neuen Unternehmen angelegen sein lassen, durch vorzügliche Verbindungen unterstützt, ein wahres und zuverlässiges Bild dieses für Deutschland so wichtigen Landes zu liefern. Das Magazin wird sowohl wissenschaftliche Gegenstände, insbesondere Geschichte, Erdkunde, Völkerkunde, Naturwissenschaften, soweit sie auf Amerika Bezug haben, in klarer Darstellung zu schildern, als auch andererseits in großer Mannigfaltigkeit Mittheilungen über Verkehr, Handel und Schifffahrt und die Entwickelung der Communication bringen. Außerdem werden die Auswanderungs-Verhältnisse berücksichtigt, und auch reiche Beiträge zur Sittengeschichte geliefert werden.

Das Magazin wird in monatlichen Heften erscheinen, wovon jedesmal 3 Hefte einen Band bilden. Man macht sich bei Subscription für 6 Hefte (2 Bände) verbindlich, welche jede Buchhandlung für 2½ Thaler Preußisch Courant zu liefern im Stande ist

Bremen, im November 1851.

C. Schünemann's Verlagshandlung.

Durch jede Buchhandlung sind zu beziehen:

Heinrich, Karl, Cantor und Schullehrer, **Erzählungen über evangelische Kirchenlieder und über einzelne Verse** für Jung und Alt. Band I. und II. (42 Bog.) Verlag des **Eckartshauses** in **Eckartsberga** (C. H. Reclam sen. in Leipzig). Preis 1 Thlr. 9 Sgr.

— — Band III. (24 Bog.) Verlag von **Richard Mühlmann** in **Halle.** Preis 27 Sgr.

— — **Erzählungen** über das Bibelwort: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten." Verlag des **Eckartshauses** in **Eckartsberga** (C. H. Reclam sen. in Leipzig). 10 Bog. Preis 9 Sgr.

Zum Weihnachtsfeste!

In der Buch- und Antiq.-Handlung von **Carl Danz,** Spittel-Colonnade 6, ist eine Zusammenstellung von 5 folgenden Bilderbüchern statt 3⅔ Thlr. Ladenpreis für **1 Thlr.** zu haben: 1) Der Tolpatsch: oder, Kinder nehmt ein Beispiel dran, mit vielen color. Bildern; 2) Hertha, belehrende Erzählungen für die weibliche Jugend; 3) Polichinelle, der merkwürdige Zwerg, aus dem Französ., m. 100 Illustrationen; 4) Lieder und Fabeln für die Jugend mit 25 feinen Kupfern; 5) Buntes Bilderbuch für Knaben und Mädchen mit 16 color. Bildern.

Auch ist daselbst ein reich assortirtes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften und klassischen Werken, letztere alle in Prachtbänden, vorräthig.

Aus dem Verlag von Justus Perthes in Gotha ist durch alle Kunsthandlungen zu beziehen:

Dr. H. Berghaus: Physikalischer Atlas. 90 color. Karten in Kupferstich. 2 Bände, gebunden 34⅓ Thlr.

Inhalt.
Erster Band.
1. Abth. Meteorologie und Klimatographie; geb. 5 Thlr.
2. — Hydrologie und Hydrographie; geb. 5 Thlr.
3. — Geologie; geb. 6 Thlr.
4. — Tellurischer Magnetismus; } geb. 5 Thlr.
5. — Pflanzen-Geographie; }

Zweiter Band.
6. — Zoologische Geographie; geb. 5 Thlr.
7. — Anthropologie; } geb. 8⅓ Thlr.
8. — Ethnographie; }

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Louise Meyer mit Hrn. J. Steinbach hiers.; Frl. Auguste Schönow mit Hrn. Mauermeister Schuffenhauer zu Trebbin.

Verbindungen.

Unsere am 3. d. M. zu Baumgarten bei Ohlau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Ohlau, den 6. December 1851.

Dietlein, Königl. Landrath.
Anna Dietlein, geb. Steinmann.

Unsere am 28. November vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Büren, den 7. December 1851.

Anna Bünte, geb. Görg.
Herrmann Bünte, Premier-Lieutenant im 15. Infanterie-Regiment und Compagnie-Führer.

Hr. G. Hirsch mit Frl. Franziska Fritsche zu Stettin.

Geburten.

Die heute Nachmittag zwar schwere, jedoch glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau

Laura, geb. Weißhun,

von einem Sohne, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Wolfahrt,
Kreisrichter und
Kammergerichts-Assessor.

Soldin in der Neumark, den 7. December 1851.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Marie, geb. v. Wedell, von einem starken Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Kleeschen bei Pröku!s, den 4. November 1851.

Frhr. v. Dücker,
Königlicher Oberförster.

Ein Sohn dem Hrn. C. Zieten hiers.; Hrn. Ferd. Gubeler hiers.; Hrn. Th. Petsch hiers.; eine Tochter dem Hrn. Zimmermeister Hahn hiers.; Hrn. L. Grand zu Dresden.

Todesfälle.

Verspätete Anzeige.

Am 29. v. M. starb in Potsdam am Unterleibs-Typhus mein liebes Töchterchen Marie. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.

Belgard, den 4. December 1851.

v. Donop,
Lieutenant im 5ten Hus.-Regt.
(Blüchersche Husaren).

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 9. December. Im Opernhause. 125. Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Bellini. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 217. Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise.

Mittwoch den 10ten. Im Opernhause. 126. Abonnements-Vorstellung. Der Maurer. Oper in 3 Acten, Musik von Auber. (Frau Mortier de Fontaine, vom Hof-Theater zu Mecklenburg-Schwerin: Frau Bertrand, als erste Gastrolle.) Hierauf: Der Geburtstag. Divertissement in 1 Akt, von Hoguet. Kleine Preise.

Donnerstag den 11. Dezember. Im Schauspielhause. 218. Abonnements-Vorstellung. Einer muß heirathen, Lustspiel in 1 Act, von A. Wilhelmi. Hierauf, zum ersten Male: Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 10. December. Zum ersten Male wiederholt: Die Heimkehr aus der Fremde, Liederspiel in 1 Aufzug. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Hierauf: Ueberall Politik, Lustspiel in 1 Aufzug, von W. Lehmann. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville Burleske in 1 Aufzug, nach Lockroy's: „Bon soir, Monsieur Pantalon!" von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Donnerstag, den 11. December. Weihnachten, phantastisches Mährchen, in 1 Aufzug, nach einer Idee des Boz, von A. W. Hesse. Hierauf: Buch III, Kapitel I. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französ., von Bahn. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer!

Cirque national de Paris

Heute Mittwoch: **Soirée équestre.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Gesellschaftshaus.

Mittwoch: Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung.
Anfang 6 Uhr. Ferd. Schmidt.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag: Grand bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet, die Musik von der ganzen Kapelle des Hauses ausgeführt. Entrée 15 Sgr., Logen apart 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr. etc., Nischen 1 u. 2 Thlr. sind im Comtoir zu haben. Ferd. Schmidt.

Kellner's Hotel
Taubenstraße Nr. 16.
Humoristisch-gemüthliche
Weihnachtsausstellung à la Weyl.
Geöffnet täglich. An Sonn- und Festtagen von 4, an Wochentagen von 5 bis 10 Uhr.
Entree 5 Sgr., Kinder die Hälfte.
Programme an der Kasse gratis.

Hôtel de Russie.

Mr. Robson's Original-Riesen-Cyclorama:
Die Reise nach London
zur Industrie-Ausstellung.
Vorstellung täglich Abends, präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.

Enslen's Rundgemälde,
Originalaufnahmen nach der Natur,
sind täglich von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr, und Abends von 5 bis 9 Uhr eröffnet.
Leipzigerstr. 43. Ecke der Markgrafenstr.

Verein für Pferdezucht und Pferdedressur

Mittwoch, den 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr, findet die gewöhnliche General-Versammlung zur Vorlegung der Rechnung für das verflossene Jahr, Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsraths 2c. hierselbst, Dorotheenstr. 14, statt.

Berlin, den 1. December 1851.

Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur.

Vortrag über Phrenologie.
Mittwoch, 10. Dec. 5—6 Uhr im Mäderschen Saal. E.-Pr. 10 Sgr. — Donnerstag Vortrag für Herren.
Dr Scheve.

Börse von Berlin, den 9. December.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	101 G.	Gr. Pos. Pfdb.	3½	
St. do. v. 1850	4½	100¾ G.	Ostpreuß. do.	3½	
St. Schuldsch.	3½	87¾ bez.	Pommers. do.	3½	96½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	119¾ G.	K. u. Neum. do.	3½	96¾ Br.
K. u. N. Schld.	3½		Schlesisch. do.	3½	
Brl. St.-Obl.	5		Pr. Rentenbrf.	4	
do. do.	3½		P. B. Anth. sch.	—	96 a 96½ bez.
Wstp. Pfandb.	3½	93½ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	103 G.
Groß. Pos. do.	4		F. Gldm. à 5 t.	—	109¾ bez.

Ausländische Fonds.

	Zf.			Zf.	
Rss. Engl. Anl.	5	111½ a ¼ bez.	P. P. O. 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101¾ G.	P. Bk.-C. L. A.	5	93 bez.
d. 1. A. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
d. 2-4 b. Stieg.	4	92½ G.	Lüb. St.-Anl.	4½	
d. p. Schatzobl.	4	80 a ½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	31½ G.
Pln. Pfdb. alt.	4		N. Bad. A. 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94½ G.	Dess. B. A. L. A	4	
P. P. O. 500 fl.	4	84 B.	do. do. L. B.	4	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	83 G.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	
Berg.-Märk.	4	30¾ G.	Mgdb.-Wittb.	4	66¾ bez.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	5	102½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	110½ a ½ bez.	Mecklenburg.	4	29 B.
do. Prior.	4	98½ B.	N.-Schl. Mrk.	3½	90¾ a 91 bz. u. B.
Berl.-Hamb.	4	97½ a 98½ bez.	do. Prior	4	97½ bez.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. do.	4½	100½ a ¾ bez.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 3. Ser	5	100 G.
Brl. P. Mgdb.	4	72½, ¼, 73½ bez.	do. 4. Ser.	5	102½ bez.
do. Prior.	4	96 B.	do. do. Zwgb.	4	
do. do.	5	100½ bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	132 a ½ bez.
do. L. D.	5	100 B.	do. L. B.	3½	120½ bez.
Berl.-Stettin	4	120½ a 121 bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103 B.	Prz. W., St. B	4	
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	
Cöth.-Bernb.	2½		do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	107½, 7, ⅞ bez.	Rheinische . .	4	62, 61½, 62¾ bz.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. St.-Prior.	4	82 G.
do. do.	5	102½ G.	do. Prior.	4	
Crac.-Ob. schl.	4	76 a 77 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		do. Prior.	4½	
do. Prior.	4		Starg.-Posen	3½	83¾ a 84 bez.
do. do.	5		Thüringer . .	4	72½ G.
F.-W. Nordb.	4	31½ a ¼ bez.	do. Prior.	4½	101½ bz. u. G.
do. Prior.	5	98 G.	Wilhelmsbhn.	4	83 G. ½ B.
Kiel-Altona	4	105 bez.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	148 G.	Barskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	143⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅛ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23⅛ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80$\frac{11}{12}$ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	80 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅞ bez.

Die Börse war in sehr guter Stimmung und die meisten Effekten blieben nach einigen kleinen Schwankungen zu steigenden Coursen gefragt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. December. Des katholischen Feiertages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., den 8. December. Nordbahn 35⅞. — 4½% Metall. 65. 5% Metall. 74. Bank-Actien 1150. — Spanische 3% 35⅛. Badische Loose 34½. Kurhessische Loose 30½. Wien 96½. Lombarden 74. London 119½. Paris 95. Amsterdam 101.

Hamburg, den 8. December. Anfangs der Börse begehrt, später aber matter. Berlin-Hamburg 96½. Cöln-Mindener —. Magdeburg-Wittenberge 65. Kieler 103⅞. Spanier 32½. Russisch-Englische Anleihe 97½ G. Weizen wismarscher 98 zu haben. Roggen pr. Frühjahr 102 Ü. 86 zu haben, keine Kauflust. Oel unverändert.

Brüssel, Montag, den 8. December, Abends 10 Uhr 21 Minuten. Die Börsen-Depesche meldet eine erneute hausse der 5% Rente von 55 Cent. Die 5% schloß 96,55. Auch die 3% hat eine Steigerung erfahren und schloß (Coupon detaché) 58,50. In 3% Spaniern wurde zu 36⅛ gemacht, in Piemontesen fand Umsatz zu 84 statt.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 8. December. Poln. Papiergeld 94½ G. Oester. Bankonten 78⅞ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 73½ G. Oberschlesische Lit. A. 130½ G. do. Lit. B. 120½ G. — Krakau-Oberschlesische 75 G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 90½ G. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieg 51½ G. Cöln-Minden —. Fr.-W.-Nordbahn 30$\frac{5}{12}$ G.

Leipzig, den 8. December. Leipzig-Dresden 145 B. — Sächsisch-Baierische 86⅞ B., 86⅛ G. Sächsisch-Schlesische 100 B.. Löbau-Zittau 24 B. Magdeburg-Leipziger 241 B., 240 G. Berlin-Anhalter 110½ B., 110 G. Cöln-Mindener 106½ G. Thüringer —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 104½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145 B., 144½ G. do. Lit. B. 119 B., 118½ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 81 B., 80½ G.

Paris, 6. December. Das Steigen der Course war heute furchtbar; Capitalisten und Speculanten betrachten von nun an die Krise von 1852 als bereits vorüber und die Capitalien strömen der Börse in solchem Maaße zu, daß man sich nicht wundern dürfte, die Rente nächstens auf pari zu sehen. Rente ist seit gestern um 4 %, seit Dienstag 7 % gestiegen, und wie man deutlich bemerken konnte, war es weniger Speculation, als fortwährende Frage nach contanten Stücken, was die Course unaufhörlich steigerte. Die meisten Wechselagenten hatten bereits am Morgen bedeutende Kauforders auf alle Arten von Effecten erhalten, und alle Effecten sind heute höher als am 2. notirt. — 3% Rente p. C. 59,25, p. ult. 59,50. 5% Rente p. C. 95,80, p. ult. 96. Bankactien 2200. Span. 36½. Nordbahn 475.

London, 6. December. Die Börse ist zwar noch afficirt, aber viel fester und höher, da das Publikum stark kauft. — Consols 97⅞ a ½. Mex. 23½. Russen 111½. do. 4½% 103½. Sard. —. Ardoins 19½. Span. —. Integrale —.

Berliner Viehmarkt vom 8. December 1851.

Zufuhr: Rindvieh circa 500 Stück, Schweine circa 1400 Stück, Hammel circa 1200 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 10 — 11 Rt., do. mittel 9 — 10 Rt., Schweine beste Waare 10—11½ Rt., do. mittel 9 — 10 Rt. pr. 100 U. — Hammel von 2½ — 4½ Rt. nach Qualität bezahlt.

Bei starker Zufuhr schwacher Verkehr.

Berliner Butterpreise vom 8. Decbr. 1851.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger Stoppelbutter 22 — 27 Rt., Elbinger und Niederunger Stoppelbutter 19 — 19 Rt., Pommersche feine Pächter-Stoppelbutter 18 — 19 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 4 — 7 Rt. pr. Kübel, Brieger in Tonnen Stoppelbutter 19 — 21 Rt., Netzbrücher feine 18 — 20 Rt., dergl. gewöhnliche 14 — 17 Rt., Ostfriesländische in feinen Tonnen 20 — 24 Rt., dergl. in größeren Tonnen 20 — 24 Rt.

Preise fest.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 8. December. Weizen loco n. Q. 58 — 62. Roggen n. Q. 56 a 60. 82. pr. Frühjahr 55 B. 54½ G. pr. December 53½ B. ½ G. Erbsen, Kochwaare 50 — 52. Futterwaare 46 — 48. Hafer loco n. Q. 25 — 27. Gerste, große, loco 39 — 41. Rüb-Oel loco 10½ B. ⅓ G. ½ bez. pr. Decbr.-Jan. 10¼ B. ⅛ G. pr. Jan.-Febr. 10⅜ B. ¼ G. pr. Febr.-März 10½ B. $\frac{5}{12}$ G. pr. März-April 10$\frac{7}{12}$ B. ½ G. pr. April-Mai 10½ B. ⅜ G. Lein-Oel loco 12½ bez. Rapps 68 a 65 B. Rübsen 68 a 65 B. Spiritus loco ohne Faß 23½ a ¼ bez., mit Faß 23½ bez. pr. December 23½ bz. ¼ B. pr. April-Mai 26 B. u. bz. 25½ G.

Bei geringem Geschäft wenig Veränderung.

Stettin, 8. December. In Weizen nichts gehandelt. — Roggen in matter Haltung, aber wenig offerirt, zur Stelle — Rt., pr. December und pr. Januar 55 Rt. verkauft, pr. Frühjahr 82 U. 55½ Rt. bez. u. B.

Gerste pr. Frühjahr 38 Rt. bez.

Hafer 52 U. pr. Frühjahr 28½ Rt. bez.

Erbsen pr. Frühjahr 49 Rt. G.

Rüböl zur Stelle —, pr. December 10½ Rt., pr. Januar — Februar —, pr. März — April 10⅜ Rt. B.

Spiritus fest, aus zweiter Hand ohne Faß 14½ a 15 % bez., pr. December mit Faß —, pr. Januar und pr. Januar — Februar mit Faß 14½ a 14⅓ % bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 14 % bez.

Breslau, 8. December. Bei beträchtlichen Zufuhren und schwacher Kauflust war es sehr matt und Preise wesentlich billiger. Weizen namentlich sehr vernachlässigt, weil die Consumenten nicht die geforderten Preise anlegen wollten, man bezahlte weißen Weizen 63 — 70 Sgr. und 71 Sgr., gelben 60 — 68 Sgr. Roggen viel am Markte, Inhaber aber willig, und bedang geringer 54 — 56 Sgr, mittel 57½ — 59 Sgr., und feiner 59½ — 60½ Sgr., allerbester 61 Sgr. Gerste nicht so reichlich, die Kauflust jedoch sehr schwach, bedungen wurde 43 — 46 Sgr. u. beste 47 Sgr. Hafer preishaltend, und 29 — 31 Sgr. dafür angelegt. Erbsen ohne wesentliche Frage und nur 57 — 62 Sgr. zu bedingen.

In Oelsaaten wenig gehandelt, für Repps 72 — 76 Sgr., für Sommer-Rübsen 54 — 58 Sgr. Leinsaat 62½ — 72½ Sgr. zu bedingen.

Kleesaat, roth matter und fast kein Handel, 10 — 15 Rt. schwer zu bedingen, weiße mehr gefragt, besonders feine und ganz feine Gattungen, 7 — 12⅔ Rt. G.

In Spiritus nichts umgegangen, Vorräthe sehr klein, Kleinigkeiten bedingen 11 Rt., größere Partien nur a 10½ Rt. anzubringen. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Rüböl 10½ Rt. B.

In Zink geht nichts um.

Magdeburg, 8. December. Weizen 49—56 Rt. Roggen 54 a 59 Rt. Gerste 34 a 38 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 31½ Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Ernte-Berichte.

Aus der Provinz Sachsen schreibt man, daß es noch immer an Arbeitskräften zum Dreschen des Getreides fehlte, weshalb die Lieferungen der Landleute noch so geringe, obwohl es an Roggen nicht fehlt; vielseitig speculiren die Landleute selbst hoffen wie im Jahre 1847 auf noch höhere Preise, — bis sie im Frühjahr oder Sommer gezwungen, mit wesentlich billigeren sich zufrieden geben müssen.

Woll-Berichte.

London, 29. November. In fremden Wollen war der Markt in der vergangenen Woche sehr still. Preise bleiben jedoch fest. Nach dem kaum beendeten Verkauf von 50,000 Ballen (a Ballen circa 3 Ctr.) ist es nicht auffallend, wenn der Privatmarkt einige Wochen ohne lebhafte Frage bleibt. Das Geschäft in London besteht in dieser Woche nur in 38 Ballen von Hamburg, 13 Ballen von Havre und 620 Ballen von Taganrog.

Hamburg, 2. Decbr. Das Geschäft in Wolle ist sehr still gewesen. Umsätze wurden nicht bekannt, und Preise haben eine weichende Tendenz.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 6. December.

December 5.: Sorge von Pasewalk nach Berlin an Ordre 90 Hafer. Galeßki von Stettin nach Berlin an Bertinetti 70 Roggen, Dembiyki von Stettin nach Berlin an Sobernheim 70 Roggen. Zusammen: 140 Hafer, 90 Hafer.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 8. Decbr. Ab. 9 U. 28 Z. 2$\frac{6}{10}$ L. Am 9. Decbr. Morg. 7 U. 28 Z. 2$\frac{6}{10}$ L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. 2$\frac{6}{10}$ L.

Thermometer (nach R.) Am 8. Decbr. Ab. 9 U. + 5½ Gr. Am 9. Decbr. Morg. 7 U. + 5½ Gr. Mitt. h. 2 U. + 6 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Die Armee Frankreichs.
Amtliche Nachrichten.
Wir haben es nicht zu verantworten,
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Elbing: Der Syndicus Flottwell. — Dirschau: Die Weichselbrücke. Posen: Zur Kammer. — Erfurt: Verurtheilungen.
Wien: Vermischtes. Zur Zollfrage. — München: Kammern. — Rastatt: Maßregeln. — Heidelberg: Notizen. — Mainz: Vermischtes. — Frankfurt: Prinz v. Preußen. v. Schrenck. v. Canitz. — Dresden: Unsere Kammern. — Sondershausen: Der Landtag. — Hannover: Aus den Kammern. — Celle: Versammlung. — Emden: Zum Zollverein. — Braunschweig: Wahlen. — Oldenburg: Landtag. Lübeck: Postwesen. — Hamburg: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Wer ist und was kann L. N. Bonaparte. Wie man den Verkehr animirt. Nachlese aus den Ereignissen der letzten Tage. — Straßburg: Zur Situation. — Paris: Telegr. Nachr. und Dep. — Brüssel: Tel. Dep.
Großbritannien. London: Eindruck der Pariser Ereignisse. Zur Wahlreform.
Italien. Turin: Tel. Dep.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.